



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 102
September 2023

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

ik Service Gmbh

Der KfV fährt zur Austrofoma

Donnerstag, 28. September 2023 | 06:30 - 21:00 Uhr
Näheres siehe Seite 29



**Neueste Technologie
im Einsatz**

**Austrofoma Dorf und
4,5 km Parcours**

**Arbeitssicherheit
im Fokus**

**Verantwortungsvolle
Waldbewirtschaftung**

**150 ausstellende
Firmen**



**26.-28. Sept. 2023
Stuhleck | Steiermark**

**ÖSTERREICH'S GRÖSSTE
FORSTMASCHINEN MESSE**

KARTENVORVERKAUF AB MAI

www.austrofoma.at

**Vorwort des
Forstvereins-
Geschäftsführers** Seite 2

**Verjüngung von
Schutzwäldern im
Schlitzverfahren** Seiten 3-5

**Studierende lernen an
der FAST Ossiach
des BFW** Seiten 12-13

**Erfolgsgeschichte
Holzstraßenkirchtag
und WAM** Seiten 14-15

**Forstliche
Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Kurse 2023** Seiten 16-17

**Summerschool „Wald-
biodiversität im
Klimawandel“** Seiten 18-19

Geschätzte Leserinnen und Leser!

DI Johann ZÖSCHER

Kärntner Forstverein
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt

Ich freue mich, Ihnen mit der aktuellen Zeitung, die Ausgabe Nummer 102, präsentieren zu können. Die Erstellung unseres Vereinsblattes ist ein wichtiger Bestandteil unseres jährlichen Tätigkeitsprofils und wesentlicher Teil unserer Informationsstrategie.

Die Inhalte stammen nicht aus meiner Feder, sondern von vielen externen Fachleuten, Forstvereinsmitgliedern sowie Funktionärinnen und Funktionären unseres Vereines.

An alle Mitwirkenden zur Gestaltung der Informationsschrift möchte ich heute meinen herzlichen Dank richten. Nur durch das Zusammenwirken Vieler kann es gelingen, eine Zeitschrift zusammenzustellen, die einerseits am aktuellen Stand des Wissens ist und andererseits aber auch Informationen zu wichtigen Veranstaltungen in Nachlese und Vorschau transportiert.

Gleichzeitig ergeht aber die Bitte, Wissenswertes, Innovatives, Berichtenswertes oder auch Persönliches an die Redaktion der Kärntner Forstvereins Information zu senden – wir berichten gerne!

Mit herzlichem Gruß!
Hans Zöschner, Geschäftsführer



DI Johann Zöschner
Geschäftsführer des Kärntner Forstvereins





Foto: E. SCHASCHL

Erhard SCHASCHL, Gewerke, Industrieller

Harmonie ist ein Erfolgsfaktor für die Natur und die Wirtschaft, damit aber auch für Wald und Wild - verantwortungsvolle Jagd sorgt für den erforderlichen Ausgleich.





Foto: SPÄNGLER

Fritz STROBL, Olympiasieger und Weltmeister

Das Thema Respekt spielt bei der Jagd eine große Rolle. Respekt vor dem Geschöpf und der Natur. Schon während meiner Zeit als aktiver Sportler war es mir wichtig, gewissenhaft, respektvoll und mit Maß und Ziel zu agieren.

Verjüngung von Schutzwäldern im Schlitzverfahren

Laut Österreichischer Waldinventur (ÖWI) sind zwei Drittel der Schutzwaldfläche dringend zu verjüngen, auf 70 – 80 % dieser Fläche fehlt es jedoch an Verjüngung. Die Verjüngung von Schutzwäldern mit Schlitz- und Lochhieben unterschiedlicher Größe und Form ist in der Praxis der Waldbewirtschaftung zum Teil zu wenig bekannt oder es wird vermutet, dass es ihr im Seilgelände an forsttechnischer Umsetzbarkeit und Kosteneffizienz mangelt.

Dipl. FW Dr. Armin HABERL

Stellv. Leiter des FB
Berchtesgaden/BaySF

Eine umfassende Kenntnis und konsequente Anwendung derartiger waldbaulicher Techniken ist jedoch notwendig, um das für klimafitte Wälder erforderliche Baumartenspektrum zu generieren und somit die Objektschutzwirkung der Wälder nachhaltig zu sichern. Eine an der BOKU durchgeführte Dissertation zeigt am Beispiel der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) auf, wie im Bergmischwald mit zu verjüngenden Baumarten Fichte, Tanne, Buche und Bergahorn kleinflächige Verjüngungseingriffe im Seilgelände kosteneffizient durchgeführt werden können.

Wie funktioniert das Schlitzverfahren?

Beim Schlitzverfahren werden beidseits der Seiltrasse abwechselnd und versetzt Schlitzze (Abbildung 1) in den zu verjüngenden Bestand geschlagen. Die Anlage der Schlitzze erfolgt in vorratsreichen Bestandesteilen, auf denen die Zielstärke der Bäume erreicht ist oder nach den Verjüngungsmöglichkeiten des Altbestandes. So kann die Naturverjüngung im Bereich von Alt-tannen oder Altbuchen gezielt gefördert werden. Die Länge der Schlitzze beträgt >Altbaumlänge und die Breite der Schlitzze > halbe Altbaumlänge. Die Schlitzze werden einseitig leiterförmig versetzt entlang der Seiltrasse im Abstand von etwa einer Baumlänge angelegt. Der Abstand der Seiltrassen beträgt im Schlitzverfahren bei der Ver-

Wichtige Termine

- Austrofoma, Stuhleck/Steiermark (26.–28. September 2023)
- Workshop: Kraftort Wald (6. Oktober 2023, Seite 16)
- Profis im Einsatz – Achtung! Holz in Spannung (13.–14. November 2023, Seite 17)
- Forstschutzorgankurs – Lehrgang für Forstwirtschaft (13.–17. November 2023, Seite 17)
- Kurse in Ossiach (Seiten 16–17)



Inhalt

Vorwort des KfV-Geschäftsführers	2
Verjüngung von Schutzwäldern im Schlitzverfahren	3–5
Erhaltung der Eschen-Arten aufgrund ihrer Gefährdung	6–9
Waldgeschichten	10–11
Studierende lernen an der FAST Ossiach	12–13
Holzstraßenkirchentag und Waldarbeitsmeisterschaft	14–15
Kurse in Ossiach	16–17
Summerschool „Waldbiodiversität im Klimawandel“	18–19
Wald und Gesundheit	20
Holztechnikum Kuchl	21
Mit aktiver Waldwirtschaft dem Klimawandel begegnen	24
Ministerbesuch in der FAST Ossiach Österr. Waldbericht	25
Koreaner an der FAST Ossiach	28
Fahrt zur Austrofoma	29
Persönliches	30–31

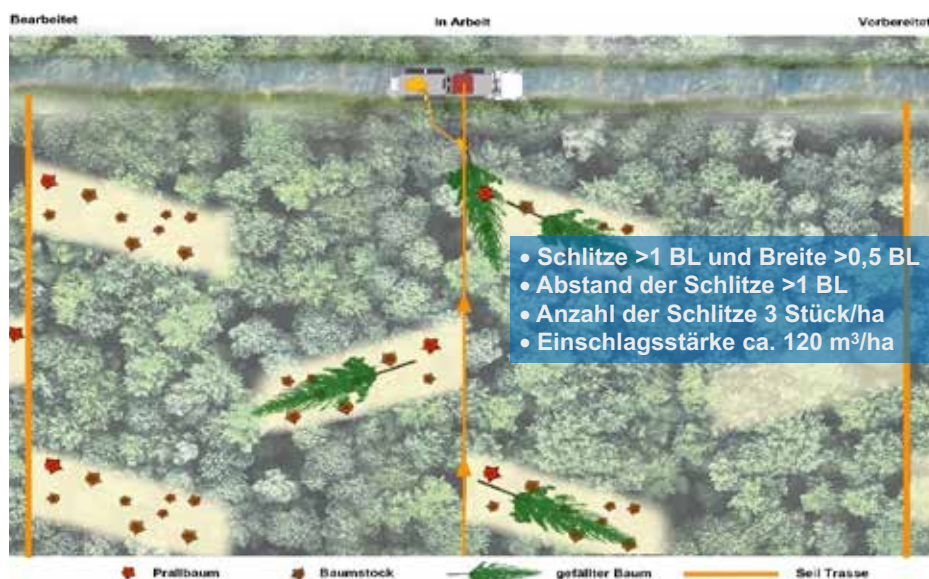


Abbildung 1: Erstanlage der Verjüngungsschlitzze entlang der Seiltrasse (erster Eingriff)

jüngungsnutzung ca. 60 m (2 Baumlängen). Bei entsprechender Anordnung können so drei Verjüngungsschlitze pro Hektar in den Altbestand geschlagen werden. Bei einem durchschnittlichen Bestandesvorrat von 500 m³/ha ergibt sich bei der Anlage von Schlitzen zusammen mit dem Trassenholz (25 m³/ha) eine Entnahmemenge von ca. 120 m³/ha oder 25 % des Bestandesvorrates.

Die Bäume in den ausgezeigten Schlitzen sind einfach zu fällen und können mit einem Mastseilgerät gerückt werden. Die restliche Bestandesfläche bleibt unbearbeitet und dadurch entstehen keine Schäden am verbleibenden Bestand außerhalb der Schlitze. Innerhalb der Schlitze werden die Bäume parallel zum Verlauf der Schlitze und von der Seiltrasse weg gefällt (Abbildung 1). Um Rückeschäden zu vermeiden, werden die Bäume im Baumverfahren aus den Schlitzen um einen zuvor markierten Prallbaum auf die Seiltrasse vorgerückt. Der Prallbaum wird vor dem Abbau des Seilgerätes gefällt, gerückt und aufgearbeitet.

Zehn Jahre nach dem ersten Eingriff hat sich auf dem Musterhieb Prügelmöser im Forstbetrieb Berchtesgaden der Bayerischen Staatsforsten (Daten Forsteinrichtung: Alter 100 Jahre, Vorrat 562 Efm) eine üppige Naturverjüngung aus Tanne (50 %), Fichte (30 %) und Buche (20 %) eingestellt (Abbildung 2). Von der Forsteinrichtung wurde als Verjüngungsziel ein Bergmischwald mit Fichte 40 %, Tanne 35 %, Buche 20 % und Edellaubholz (Ahorn) 5 % geplant.

Um die angekommene Verjüngung zu fördern, werden die Schlitze in einem **zweiten Eingriff** hangunterseits erweitert (Abbildung 3). Dies erweitert die in Verjüngung stehende Fläche und fördert das Höhenwachstum von Fichte und Tanne und sichert den gewünschten Nadelholzanteil im Endbestand. Im Rahmen der anschließenden Pflege unter Schirm (PUS) kann dann die Baumartenzusammensetzung entsprechend dem Verjüngungsziel gesteuert werden.

Beim **dritten Eingriff** werden die bereits mit Naturverjüngung bestockten Seiltrassen aufgegeben und in den Zwischenräumen neue Seiltrassen



Abbildung 2: Üppige Verjüngung auf den Schlitzen des Musterhiebs Prügelmöser zehn Jahre nach dem ersten Eingriff.

angelegt (Abbildung 4). Dadurch wird die bereits vorhandene Naturverjüngung auf den Seiltrassen erhalten.

Zusätzlich zum anfallenden Trassenholz werden entlang der neuen Seiltrassen hiebsreife Bäume im Rahmen der Zielstärkennutzung mit einem Brusthöhendurchmesser von mehr als 60 cm entnommen. Anschließend werden in vorratsreichen Bestandes-

teilen mit wenig Naturverjüngung in einem vierten Eingriff neue Schlitze angelegt (Abbildung 5).

Weitere schlitzenartige Nutzungen erfolgen in vorratsreichen Bestandesteilen. Dafür werden Bestandesvorratskarten verwendet, welche von der Forstinventur mittels Fernerkundungsdaten und einem Vegetationshöhenmodell bereitgestellt wurden (LWF aktuell 4/2017).

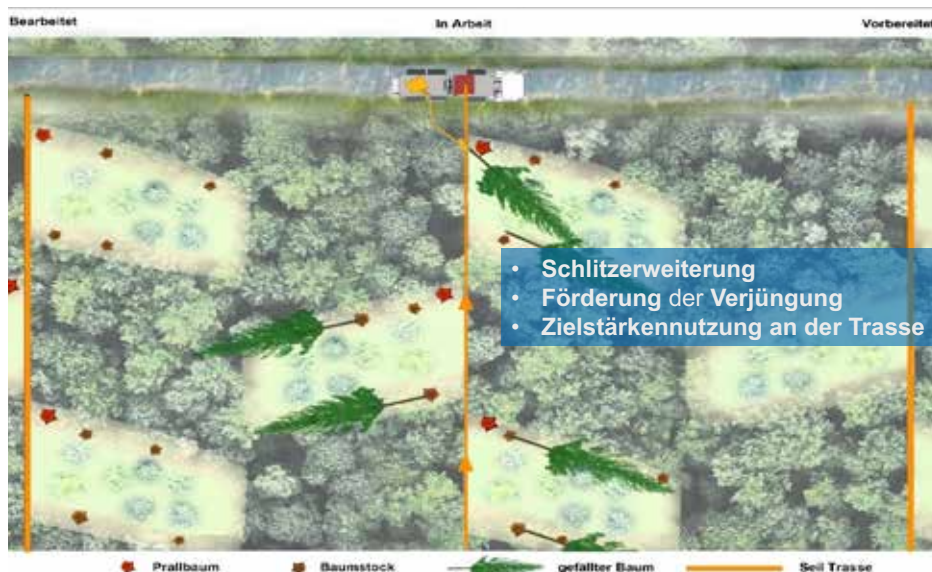


Abbildung 3: Erweiterung der Schlitze zur Förderung der Verjüngung (zweiter Eingriff).

Effizienz des Schlitzverfahrens im Vergleich zum Kahlschlag

Bei allen Nutzungen im Schlitzverfahren wurden die Bäume mit der Motorsäge gefällt und mit dem Mastseilgerät Koller K 507 zur Forststraße gerückt und mit einem Konrad Forsttechnik Woody 60-Prozessorkopf aufgearbeitet. Fällen, Rücken und Aufarbeiten erfolgten in geschlossener Arbeitskette und unter Einsatz von insgesamt drei Waldarbeitern.

Zur Beurteilung seiner Wirtschaftlichkeit im Vergleich zur Nutzung im Kahlschlag wurden dem Schlitzverfahren Holzernteeinsätze beim Forstbetrieb Mayr-Melnhof-Saurau (MM) in der Steiermark/Österreich gegenübergestellt. Diese wurden im Baumverfahren mit dem Syncrofalke 4 to mit dem Prozessorkopf Konrad Forsttechnik Woody 60 in unterbrochener Arbeitskette und im 2-Mann Betrieb durchgeführt.

Bei gleichem Stückvolumen und gleicher Trassenlänge war die Produktivität im Kahlschlag bei MM in der Rückerichtung bergauf (15,2 m³/PSH15) und bergab (13,7 m³/PSH15) deutlich höher als im Schlitzverfahren bei BaySF mit 10,8 m³/PSH15 bzw. 10,1 m³/PSH15.

Abgeleitet von den Systemkosten und der Produktivität der Mastseilgeräte lagen die Erntekosten im Kahlschlag bei MM in Rückerichtung bergauf bei 19,3 €/m³ und bei 20,9 €/m³ in Rückerichtung bergab. Bei den BaySF betrugen die Erntekosten im Schlitzverfahren in Rückerichtung bergauf 25,0 €/m³ und 26,8 €/m³ in Rückerichtung bergab.

Die Mehrkosten für einen Eingriff im Schlitzverfahren lagen somit bei 5,8 €/m³ (+30%) in Rückerichtung bergauf und 6,0 €/m³ (+28%) in Rückerichtung bergab. Betrachtet man jedoch die Holzerlöse und Kosten über eine Umtriebszeit von 95 Jahren, so schneidet die kontinuierliche Nutzung im Schlitzverfahren mit Vorratskorridor (350-550 Efm) betriebswirtschaftlich besser als die Nutzung im Kahlschlag ab. Der wirtschaftliche Vorteil von 11.723 €/ha (ohne Verzinsung des eingesetzten Kapitals) ist vor allem auf den durchschnittlich höheren



Abbildung 4: Verlegung der Seiltrassen und Zielstärkennutzung (dritter Eingriff).

Holzerlös, den geringen Aufwand für Kulturpflege sowie Verbiss- und Fegeschutz zurückzuführen. Auch

gibt es weniger Aufwand für Bestandespflege und Durchforstung bei der Verjüngung im Schlitzverfahren.

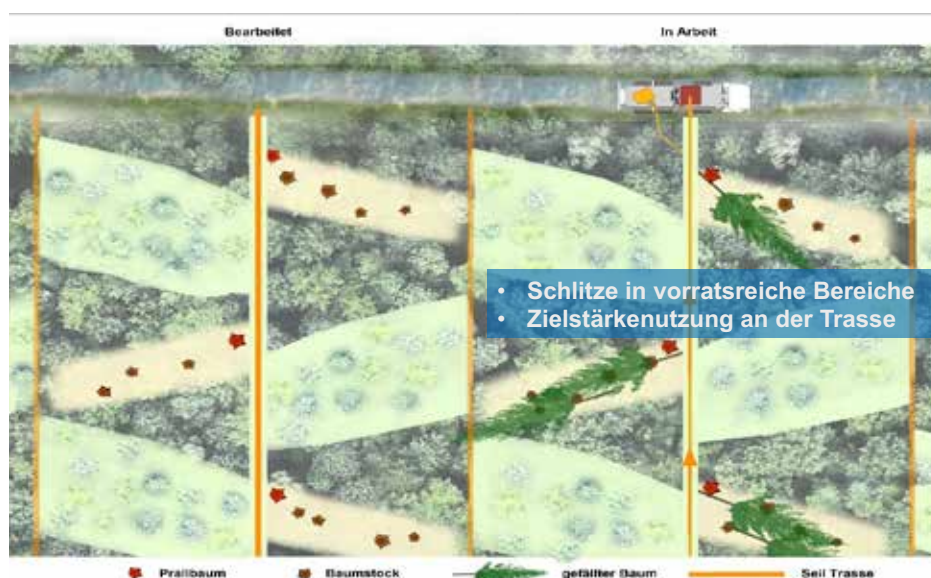


Abbildung 5: Anlage von neuen Schlitzten in vorratsreichen Zwischenräumen (vierter Eingriff).

Autoren

Dipl. FW Dr. Armin Haberl

Stellv. Leiter des FB Berchtesgaden/BaySF

Dipl.-Ing. Dr. Gernot Erber

Sachbearbeiter Forstliche Förderung, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Stampfer

Leiter des Departments für Wald- und Bodenwissenschaften und Professor für Forsttechnik an der Universität für Bodenkultur Wien

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Manfred Lexer

Professor für Waldbau an der Universität für Bodenkultur Wien

Erhaltung der Eschen-Arten aufgrund ihrer Gefährdung durch das Eschentriebsterben

Aufgrund des seit 2005 in Österreich bekannten Eschentriebsterbens werden die in Österreich heimischen anfälligen Eschen-Arten mehr und mehr zu gefährdeten Baumarten. Durch Resistenzzüchtung und Erhaltungsmaßnahmen soll ihr Fortbestand gesichert werden.

Thomas KIRISITS und MitautorInnen
Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

Das Eschentriebsterben

Das Eschentriebsterben (Abbildung 1) wird von einem aus Ostasien eingeschleppten Schlauchpilz, dem Eschen-Stengelbecherchen (*Hymenoscyphus fraxineus*, Abbildung 2), hervorgerufen. Abgesehen von Symptomen an Blättern, Trieben, Zweigen und Ästen (Abbildung 3a-h), ruft der Krankheitserreger auch Rindennekrosen und Holzverfärbungen am Stammfuß, Wurzelhals und Wurzeln (Abbildungen 3i-k und 4) hervor. Hallimasch-Arten (*Armillaria* spp.) besiedeln die geschwächten Eschen meist als Folgeschädlinge (Abbildung 4) und reduzieren durch die Zersetzung von Wurzeln und Wurzelstock deren Standfestigkeit. Viele durch das Eschentriebsterben erkrankte und nachfolgend meist durch den Hallimasch und andere Folgeschädlinge besiedelte Bäume sterben ab, jüngere innerhalb weniger Jahre, ältere nach jahrelangem Krankheitsverlauf.

Einflussfaktoren beim Eschentriebsterben

Die große schädigende Wirkung des Eschentriebsterbens in Europa kann dadurch erklärt werden, dass *Hymenoscyphus fraxineus* ein eingeschleppter Krankheitserreger ist, gegenüber dem europäische Eschen nur eine geringe Widerstandskraft aufweisen. Die europaweit wichtige Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) und die in Österreich vor allem in den March-Auen vorkommende Quirl-Esche (*Fraxinus angustifolia*) sind hochanfällig für die Krankheit.

Die in Kärnten heimische Blumenesche (*Fraxinus ornus*) kann auch infiziert werden, ist durch die Krankheit aber nicht gefährdet.



Abbildung 1: Eine Gruppe von unterschiedlich stark durch das Eschentriebsterben geschädigter Eschen (Rüstdorf, Oberösterreich, 20.08.2021). Die geringer geschädigten Eschen nahe der Straße weisen wahrscheinlich eine erhöhte Krankheitsresistenz auf.
© Alle Fotos: Thomas Kirisits, IFFF-BOKU Wien.



Abbildung 2: Fruchtkörper des Eschen-Stengelbecherchens an abgefallenen, schwarz gefärbten Eschenblattspindeln in der Bodenstreu.

Abgesehen von Eschen-Art und Eschen-Genotyp wird die Krankheitsintensität durch weitere Faktoren beeinflusst. Je mehr Eschenlaub (wo der Pilz seine Fruchtkörper und Sporen bildet, Abbildung 2) sich in der Bodenspreu ansammelt, umso höher ist der Infektionsdruck und umso gefährdeter sind Eschen. Auch das Vorhandensein von Hallimasch-Arten als sekundäre Krankheitserreger ist von Bedeutung. Darüber hinaus ist *Hymenoscyphus fraxineus* stark von klimatischen Faktoren abhängig. Gegenüber Trockenheit und Hitze ist der Pilz empfindlich, während Niederschläge und Bodenfeuchtigkeit die Fruchtkörperbildung, Infektionen und das Auftreten von Stammfuß-Nekrosen fördern. Die Krankheitsintensität ist daher umso größer, je ausgeprägter der Waldcharakter, je höher der Eschenanteil, je feuchter der Standort, je niederschlagsreicher der Sommer und je höher der Infektionsdruck durch Hallimasch-Arten ist. Das erklärt, warum Solitärbäume und Eschen in der Kulturlandschaft häufig nur gering vom Eschentriebsterben betroffen sind.

Triebsterben-resistente Eschen

Einzelne Eschen werden trotz hohem Infektionsdruck zwar befallen, aber nur gering geschädigt (Abbildungen 1 und 5). Diese Individuen weisen eine erhöhte, genetisch bedingte Resistenz auf, die von Elternbäumen auf ihre Nachkommen vererbt wird. Solche Eschen mit hoher Krankheitsresistenz sind die Grundlage für eine natürliche Anpassung der Eschenpopulationen an den Erreger. Diese Anpassung kann durch Resistenzzüchtung und Erhaltungsmaßnahmen unterstützt und beschleunigt werden.



Abbildung 3: Symptome des Eschentriebsterbens: (a) Kleine, braune, nekrotische Punkte auf der Blattspreite; (b) Nekrose auf einem Blättchen; (c) Nekrose auf der Mittelrippe eines Blättchens (erkennbar ist auch Eschenmehltau-Befall); (d) Blattspindel-Nekrose und Blattwelke; (e) Kleine Rindennekrose an einem Eschentrieb in der Umgebung einer Blattnarbe; (f) Rindennekrose ausgehend von einem infizierten Seitenzweig; (g) Abgestorbener Eschentrieb, (h) Holzverfärbung im Bereich einer Rindennekrose; (i, j) Rindennekrosen am Stammfuß / Wurzelhals; (k) Holzverfärbung im Bereich einer Wurzelhalsnekrose am Stock einer gefällten Esche.

Projekt „Esche in Not“

Das BFW-BOKU-Kooperationsprojekt „Esche in Not“ (<http://www.esche-in-not.at/>; Phase I: 2015 bis 2019, Phase II: 2019 bis 2024) zielt seit 2015 darauf ab, krankheitsresistente Gemeine Eschen in ganz Österreich zu identifizieren, zu vermehren und sie zur Resistenzzüchtung zu verwenden.

Im BFW-Versuchsgarten (Tulln, Niederösterreich) wurden von 2017 bis 2020 vier Testflächen mit insgesamt 35.718 Nachkommen von gering geschädigten Eschen (715 Mutterbäume) aus stark befallenen Waldbeständen angelegt. Unter natürlichen Infektionsbedingungen wurde



Abbildung 4: Nekrosen am Stammfuß und Wurzelanlauf von Eschen sind aufgrund von Verfärbungen, Rissen, Einsenkungen und Absterbeerscheinungen in der Rinde (siehe Pfeile) erkennbar. Im Bild ganz rechts ist auch weißes Mycel einer Hallimasch-Art erkennbar, welche Holzfäule im Wurzel- und Stockbereich verursacht.



Abbildung 5: Über Jahre hinweg gering geschädigte jüngere Esche in einem stark vom Eschentriebsterben betroffenen Waldbestand in Oberösterreich (Mitterbergholz bei Rüstdorf). Dieser Baum weist wahrscheinlich eine hohe Krankheitsresistenz auf und sollte daher am natürlichen Standort erhalten und für die Resistenzzüchtung gesichert werden.

bzw. wird der Gesundheitszustand der Pflanzen drei Jahre lang dokumentiert, um ihr Resistenzniveau einschätzen zu können. Darüber hinaus sollen molekulargenetische Merkmale, hohe Resistenz nach künstlicher Infektion und mit Hallimasch-Arten sowie forstlich relevante Merkmale (Stamm- und Kronenform sowie Wüchsigkeit) für die Auswahl der besten Bäume herangezogen werden. In den nächsten Jahren werden die resistentesten Eschen für eine oder mehrere Samenplantagen ausgewählt, die in ungefähr 15 Jahren erstmals Saatgut zur Anzucht von genetisch vielfältigen Pflanzen mit befriedigend hoher Krankheitsresistenz erzeugen sollen. Bisher wurden 1022 Nachkommen von 428 Mutterbäumen aus 271 Waldbeständen und zwei Samenplantagen ausgewählt, die über Pfropfung gesichert und über Stecklinge vegetativ vermehrt werden. Weitere krankheitsresistente Eschen sollen diese Auswahl bis zum Projektende im Jahr 2024 ergänzen.

Projekt „QEsche“

Von 2018 bis 2022 lief ein ähnliches BFW-BOKU-Kooperationsprojekt („QEsche“) zur Resistenzzüchtung und Erhaltung der Quirl-Esche. In den Marchauen wurden 99 junge und sieben ältere gesunde oder gering geschädigte Bäume ausgewählt und über Stecklinge, Saatgut und mittels Pfropfung vermehrt. Es wird erwartet, dass dieses Pflanzmaterial eine hohe Resistenz gegenüber dem Eschentriebsterben aufweist. Im Jahr 2022 konnten zwei Versuchsflächen und ein Klon-Archiv in den Marchauen angelegt werden.

Artenschutzprogramm im Nationalpark Donau-Auen

Im Nationalpark Donau-Auen läuft seit mehreren Jahren ein Artenschutzprogramm für die Gemeine Esche. Der im Nationalpark praktizierte Prozessschutz ohne forstliche Eingriffe bietet auf großer Fläche die Chance, dass einzelne resistente Eschen überleben und sich natürlich vermehren. Die

Entwicklung der Krankheit wird seit 2016 auf permanenten Monitoring-Flächen überwacht. 2018 und 2021 wurden ergänzend Früchte von gering geschädigten Eschen im Bereich der Donauauen gesammelt und Pflanzen angezogen. 2021 und 2022 konnten rund 1000 der angezogenen potentiell resistenten Eschen an mehreren Standorten im Nationalpark und dessen Umgebung ausgepflanzt werden.

Andere Initiativen

Im Forstlichen Versuchsgarten „Knödelhütte“ der BOKU und in den steirischen Landesforstgärten werden Nachkommen gering geschädigter Eschen für Versuchs- und Erhaltungsaufforstungen angezogen. Die BOKU hat seit 2014 zahlreiche Versuchsflächen in mehreren Bundesländern etabliert. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bundesforste AG wurden 2021 zwei Versuchsflächen in Niederösterreich angelegt. 2022 kam eine weitere Versuchsfläche in Kooperation mit der Vorarlberger Landesforstdirektion und der Agrargemeinschaft Altenstadt dazu. Auf diesen Flächen wurden resistentere junge Eschen (Nachkommen von gering geschädigten Mutterbäumen) in 1:1-Mischung mit 21 anderen Baumarten parzellenweise (6 x 6 Pflanzen in 2 x 2 m Abstand) gemischt. Ziel der Versuche ist, die kombinierte Wirkung von erhöhter Krankheitsresistenz und Beimischung anderer Baumarten auf die Intensität des Eschentriebsterbens zu untersuchen. Es wird angenommen, dass Eschen (resistenteres Pflanzenmaterial), die in geringerer Dichte (Wahl des Pflanzverbandes) und in Mischung mit anderen Baumarten gepflanzt werden, einem geringeren Infektionsdruck durch den Eschentriebsterben-Erreger ausgesetzt sind und dadurch in geringerem Ausmaß geschädigt werden. Von der Analyse der Baumartenmischungsversuche werden wertvolle Erkenntnisse zur Verminderung des Eschentriebsterbens durch waldbauliche Maßnahmen (Steuerung der Dichte der Esche und der Baumartenmischungsverhältnisse) erwartet.

Eschentriebsterben und Verkehrssicherheit

Bei den Bemühungen zur Erhaltung der Esche muss beachtet werden, dass



Abbildung 6: Durch Stammfußnekrosen und nachfolgendem Hallimasch-Befall wird die Standfestigkeit von Eschen stark herabgesetzt. Dadurch steigt das Risiko, dass Bäume versagen und umstürzen. Der im Bild gezeigte Baum ist aber erst nach dem Absterben umgefallen.



Abbildung 7: Erhaltung der Esche am natürlichen Standort: Um die gering geschädigte junge Esche (Bildmitte, BHD ca. 15 cm) im Auwald nahe Stockerau (Niederösterreich) wurde ein 20 x 20 m großer Zaun errichtet. Dadurch soll die Naturverjüngung dieses Baumes, der regelmäßig viele Früchte trägt, ermöglicht werden. Gesunde und gering geschädigte Jungpflanzen dieser Esche könnten später ausgegraben und als Wildlinge auf Verjüngungsflächen gepflanzt werden. Je mehr potentiell krankheitsresistente Eschen so behandelt werden, desto größer ist der Beitrag zur Erhaltung der Baumart und ihrer genetischen Vielfalt.

stark geschädigte Bäume entlang von Wegen und anderen Einrichtungen aufgrund der Gefahr herabfallender Äste und des Umstürzens (Abbildung 6) ein potenzielles Sicherheitsrisiko darstellen. Der Gesundheitszustand solcher Eschen muss einmal jährlich während der Vegetationsperiode überprüft und dokumentiert werden. Neben dem Kronenzustand müssen der Stammfuß und die sichtbaren Teile der Grobwurzeln auf Krankheitserscheinungen kontrolliert werden. Bäume mit stark geschädigten Kronen und Schädigungen im Bereich des Wurzelanlaufs (Abbildung 4) müssen, sofern sie ein Sicherheitsrisiko darstellen, gefällt werden. Alternativ können in Gebieten mit vorwiegend naturschutzfachlichen Zielsetzungen Wege gesperrt oder aufgelassen oder Bäume in kürzeren Intervallen kontrolliert werden.

Danksagung

Seit dem Auftreten des Eschentriebsterbens in Österreich wurden zahlreiche Forschungsprojekte über die Krankheit und zur Erhaltung und Resistenzzüchtung der Gemeinen Esche und der Quirl-Esche dankenswerterweise aus öffentlichen Mitteln finanziert.

Das Eschenerhaltungsprojekt „**Bedrohtes Erbgut Esche – Phase II**“ / „**Esche in Not – Phase II**“ (2019-2024; Folgeprojekt von „Bedrohtes Erbgut Esche“ / „Esche in Not“, 2015-2019) wird durch das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML DaFNEplus Forschungsprojekt Nr. 101476), die Landwirtschaftskammer Österreich, die Landesforstdirektionen der Bundesländer Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, die Naturschutzabteilung der Länder Salzburg und Oberösterreich sowie durch den Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49) finanziell unterstützt.

Das Projekt „**Untersuchungen zur Resistenzzüchtung gegen das Eschentriebsterben an der Quirl-Esche in Österreich**“ (QEsche, 2018-2022) wurde im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 zur Förderung von Investitionen zur Stärkung von Resistenz und ökologischem Wert des Waldes – Genetische Ressourcen (VHA 8.5.2) finanziell unterstützt.

Das Projekt „**Forstpathologische Untersuchungen zur Erhaltung der durch das Eschentriebsterben bedrohten Baumart Esche**“ (AshBack, 2021-2024) wird aus Mitteln des Waldfonds vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML DaFNE WF-Projekt Nr. 101684) finanziert.

Schließlich wird das **Artenschutzprogramm für die Gemeine Esche im Nationalpark Donau-Auen** aus dem Programm „Ländliche Entwicklung“ (mit Unterstützung des Landes Niederösterreich und der EU) finanziert.

Gesunde Eschen erhalten!

Die Erhaltung der Baumart sollte sich nicht nur auf Resistenzzüchtung und Erhaltungsprogramme beschränken, sondern überall praktiziert werden, wo Eschen vorkommen. **Leider wird dieser Empfehlung in der Praxis häufig nicht gefolgt, und Einzelbäume und ganze Bestände der Esche werden großflächig und undifferenziert gefällt. Diesen Eingriffen fallen auch potenziell krankheitsresistente Bäume zum Opfer, die unwiederbringlich verloren gehen.** Wir appellieren daher an die Praxis, außergewöhnlich gering erkrankte

Bäume jeden Alters, die eine geringe Kronenschädigung (Abbildung 5) und keine Stammfuß-Nekrosen (Abbildung 4) aufweisen, vor allem in stark erkrankten Beständen, zu erhalten, zu fördern und deren natürliche Verjüngung zu ermöglichen (Abbildung 7), und damit die Bemühungen zur Erhaltung der Esche zu unterstützen! Beide Strategien, Resistenzzüchtung und Erhaltung am natürlichen Standort, werden hoffentlich die Erhaltung dieser Baumart und die Wiederherstellung von Wäldern, in denen die Esche ein potenziell wichtiger Bestandteil der Bestände ist, ermöglichen.

AutorInnen

Univ. Prof. DI Dr. Thomas Kirisits¹, Ass. Prof. Dipl.-Forstwirt Dr. Raphael Klumpp¹, DI Christian Freinschlag², Ing. Andreas Pfister³, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katharina Schwanda⁴, DIⁱⁿ Veronika Neidel, Mag.^a Karoline Zsak⁵, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Aglaia Szukala⁴, DDI Dr. Gregor M. Unger^{1,4} und DI Dr. Heino Konrad⁴

¹Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)

²Landesforstdienst Vorarlberg

³Landesforstdirektion Steiermark

⁴Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

⁵Nationalpark Donau-Auen GmbH

*Dieser Beitrag ist eine veränderte und mit Bildern illustrierte Version eines Artikels, der im Österreichischen Forst-Jahrbuch 2023 (Österreichischer Agrarverlag) erschienen ist.

Waldgeschichten: Schüler:innen als Botschafter des Waldes

Im Zuge der Initiative „Waldgeschichten“ konnten Schüler:innen von landwirtschaftlichen Schulen ihr Videogeschick unter Beweis stellen. Als Stimme des Waldes soll eine Bewusstseinsbildung in der breiten Öffentlichkeit erfolgen. Nun wurden die Sieger des Wettbewerbs gekürt.

Kerstin MITTINGER, MA

Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, MSc

LK Kärnten – Forstabteilung, Klagenfurt

Eine vielfältige Themenwahl präsentierte sich in den Wald-Videos der Schüler:innen der landwirtschaftlichen Schulen. Gekonnt wussten sie von „ihren Waldgeschichten“ zu berichten. Unter dem Motto „Sei selbst eine Stimme für den Wald und erzähle deine Geschichte“ hatten die Klassen die Möglichkeit, mit Hilfe einer kostenlosen App der Gesellschaft einen direkten, persönlichen und authentischen Einblick in ihren Wald und ihre Bewirtschaftung zu geben. Die Themenbereiche reichten von Bewirtschaftungsweisen, klimafitten Wäldern bis hin zur Aufforstung.

Den Gesamtsieg des Schulwettbewerbs holte sich die LFS Stiegerhof mit dem Video „Laubholzbewirtschaftung muss gelernt sein“. Professionell mit kompetenten Tipps zu Pflegemaßnahmen im Wald und einem einwandfreien Drehbuch zeigte die Klasse in ihrem Beitrag ihr Bestes. Botschaften des Waldes durch Bewirtschafteter nach außen zu tragen, sei ein wichtiges Signal an die Gesellschaft. Vor allem, da Wald nicht nur Erholungsraum, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsraum für Bäuerinnen und Bauern darstellt, so LK-Präsident Siegfried Huber in seinen Grußworten an die jungen Filmemacher:innen.

Auch Dipl.-Ing. Mag. Dr. Elisabeth Schaschl, MSc Forstberaterin der LK Kärnten fügte hinzu: „Die Kernkompetenz bei den Wäldern liegt bei den Eigentümer:innen, und das sollte die Gesellschaft wissen. Mit den Waldvideos geben die Schüler:innen den Wäldern eine Stimme.“



Der 1. Platz ging an LFS Stiegerhof mit dem Video „Laubholzbewirtschaftung muss gelernt sein“.

Video-Schulwettbewerb

In dem zweiten Kärntner Video-Schulwettbewerb wurden insgesamt 13 Videos von den teilnehmenden Schulen LFS St. Andrä unter der Leitung von Ing. Franz Wigoschnig, LFS Stiegerhof unter der Leitung von Ing.

Theodor Tillian und LFS/Agrar HAK Althofen unter der Leitung von Dipl.-Ing. Roland Wurzer eingereicht. Ausgewählt wurden die Preisträger:innen von der Jury, bestehend aus Landesschulinspektor Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Altersberger, Dipl.-Ing.



2. Platz für die Agrar HAK Althofen: Das Auerhuhn als Schirmart.



3. Platz für die LFS St. Andrä: Wohnraum für Gegenspieler.

Fotos: Elisabeth Schaschl

Thomas Leitner (LK Österreich), Elisa Widowitz (Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit BKS Bank), Florian Semmler, MA (Videoexperte und GF mediapool) sowie Kerstin Mittinger, MA (Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit LK Kärnten).

Die Fachkompetenz, das Engagement und die Begeisterung für das Thema, welches in allen Videos gleichermaßen hervorsteht, begeisterte die Jury. Die Gewinner:innen des Wettbewerbs – die LFS Stiegerhof mit ihrem Video der Laubwaldbewirtschaftung – durfte sich einen Scheck in der Höhe von 750 Euro, gestiftet von LH-Stellvertreter Martin Gruber, und die Teilnahme an einem Drehtag mit dem Filmteam von mediapool sichern.

Den zweiten Platz belegte die Agrar HAK Althofen mit ihrem authentischen und sympathischen Video unter dem Titel „Das Auerhuhn als Schirmart“. Sie freuten sich über einen Scheck in Höhe von 500 Euro von der BKS Bank.

Der dritte Platz ging an die LFS St. Andrä mit dem Video „Wohnraum für Gegenspieler“, welches durch ihre fachliche Kompetenz bestach. 350 Euro von der LK Kärnten gingen an die Drittplatzierten.

Für alle Videos gab es als Anerkennung LFI-Gutscheine für den Online-Kurs „Filmen mit Smartphone“ im Wert von 30 Euro sowie je 50 Euro je Video (gesponsert von der LK Kärnten). Überreicht wurden die Preise von LR Martin Gruber, LK-Präsident Siegfried Huber, Elisa Widowitz und Florian Semmler, die sich allesamt von den Leistungen der jungen Filmemacher beeindruckt zeigten.

INFOBOX

Die Initiative „Waldgeschichten“ wurde geboren, da oft jene über das Thema Wald diskutieren, die eigentlich keinen unmittelbaren Bezug dazu haben. Mit den Waldgeschichten konnten die Waldbesitzer:innen ihre (fachkundige) Sicht der Dinge mit einer Vielzahl von Perspektiven vor den Vorhang holen und der breiten Öffentlichkeit unter www.waldgeschichten.com zugänglich machen.

„Waldgeschichten“ ist eine gemeinsame Initiative der LKÖ, der Waldverbände und der Land&Forst Betriebe. Dies gibt Waldbesitzern die Möglichkeit, anderen – vor allem branchenfremden – Menschen einen persönlichen und authentischen Einblick in ihre Arbeitswelt zu geben und die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar zu machen.

Rückfragen an: Dipl.-Ing. Mag. Dr. Elisabeth Schaschl, MSc,
Tel. 0463/5850-1282, elisabeth.schaschl@lk-kaernten.at

Warum ist das wichtig?

Klimafitter Wald, Forderungen nach Außer-Nutzung-Stellung, EU Biodiversitätsstrategie, usw. – diese gesellschaftspolitischen Debatten werden heute von vielen geführt. Vor allem Naturschutzorganisationen beeinflussen nicht nur die politischen Entscheidungsträger:innen, sondern auch die Bevölkerung – vielfach leider mit einseitigen und zu hinterfragenden Inhalten. Wer die Verantwortung trägt, wer für die Erhaltung der Wälder in ihrer Vielfalt und Funktion sorgt, wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Es ist leider ein Fakt: Alle reden mit, doch sehr leise ist die Stimme der Waldbesitzer:innen.

Die Initiative „Waldgeschichten“ soll deshalb ein Gegengewicht werden und den eigentlichen Akteur:innen eine Stimme gegeben. Die Familienforstbetriebe, die ihre Waldflächen seit Generationen nachhaltig, verantwortungsbewusst und sorgsam bewirtschaften und die ihre Kompetenz bereits mehrfach unter Beweis gestellt haben, sollen die Möglichkeit bekommen, dies mit ihren eigenen Worten und so authentisch wie möglich der Gesellschaft zu zeigen. Nachhaltigkeitsthemen, Klimaschutz, Biodiversität und klimafitte Waldbewirtschaftung sollen von den Waldbesitzern aktiv kommuniziert werden.

Wie auch sonst überall: Branchenintern weiß dies jeder, doch mit dieser neuen Initiative sollen auch „branchenfremde Ohren“ erreicht werden. Angestrebt wird eine Bewusstseinsbildung in der breiten Öffentlichkeit für die Wichtigkeit und den Wert der in Österreich betriebenen Familienwaldbewirtschaftung. Die Geschichten der Waldbesitzer:innen, die mit Waldgeschichten-App aufgenommen werden können, stehen dabei im Mittelpunkt.

Studierende lernen an der FAST Ossiach!

Auf Einladung des Kärntner Forstvereins in Kooperation mit der FAST Ossiach besuchten am 24. Mai 2023 Studierende der PH Kärnten in Begleitung ihrer Lehrenden die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach und durften im Rahmen eines Workshops in die Waldbewirtschaftung in Österreich sowie die Waldpädagogik eintauchen.

Mag. Claudia TAURER-ZEINER

Pädagogische Hochschule Kärnten

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Fachbezogene Unterrichtsentwicklung im Schwerpunkt Naturwissenschaften der Lehrer*innenausbildung Primarstufe unter der Leitung von Claudia Taurer-Zeiner besuchten 20 Studierende der Pädagogischen Hochschule Kärnten am 24. Mai für einen Workshop-Tag die FAST Ossiach.

Student*innen im Wald

Die Teilnehmer*innen erlebten am Vormittag unter der fachkundigen Führung

von Hans Zöcher eine interessante Exkursion im Waldgebiet Ossiacher Tauern. Dabei erhielten sie Einblicke in die heimische Waldbewirtschaftung, lernten die verschiedenen Baumarten kennen und konnten Borkenkäferfallen besichtigen.

Durch diese unmittelbare Erfahrung im Lebensraum Wald erhielten die Studierenden einen guten Einblick in die Beziehung und die Wechselwirkungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt und zeigten großes Interesse, was sich in den zahlreichen gestellten Fragen widerspiegelte. Highlights waren unter anderem die Besichtigung der Bor-

kenkäferfallen, die Beobachtung des Nestes der Kahlrückigen Waldameise *Formica polyctena* oder die Sichtung eines Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*). Weiters wurden auch die Organismengruppen der Flechten als Bioindikatoren für die lufthygienische Beurteilung von Ökosystem vorgestellt.

Der Forstverein Kärnten lud die Studierenden anschließend zu einem ausgezeichneten Mittagessen in den Räumlichkeiten der FAST Ossiach ein. Bei gutem Essen und angeregten Gesprächen konnten sich die Teilnehmer*innen stärken und die neuen Eindrücke verarbeiten.



Sichtung eines Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*).



Blick auf den Ossiachersee vom 1. Exkursionsstandort aus.



Interaktive Darstellung des Nahrungsnetzes im heimischen Wald.

Fotos: © C. Taurer-Zeiner 2023

Harmonie von Ökologie und Ökonomie

Am Nachmittag folgte ein interaktiver Vortrag von Anna-Sophie Pirtscher. Sie präsentierte den Studierenden die Geschichte der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach, die Bedeutung der Waldpädagogik sowie die verschiedenen Aspekte der Waldbewirtschaftung.

Die aktuelle Thematik des Klimawandels und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Wald bzw. die Waldbewirtschaftung und in Folge auf den Menschen wurde interessiert aufgenommen und diskutiert. Zudem wurde ein Ausblick in die Zukunft des österreichischen Waldes gegeben. Die Studierenden konnten ihr erworbenes Wissen vertiefen und viele neue Erkenntnisse gewinnen.

Gelungener Auftakt mit Aussicht auf Fortsetzung der Kooperation

Das Feedback der Studierenden war insgesamt sehr positiv. Die angehenden Volksschullehrer*innen waren sehr interessiert und genossen diesen abwechslungsreichen Tag. Sie konnten

wertvolle Erfahrungen sammeln und ihr Verständnis für die Waldbewirtschaftung in Österreich sowie Waldpädagogik erweitern.

Der Workshop war ein gelungener und lehrreicher Abschluss ihres Bachelorstudiums zur Lehrkraft der Primarstufe. Die Veranstaltung war zudem ein erfolgreicher Auftakt für weitere Kooperationen zwischen der FAST Ossiach, dem Forstverein und der PH Kärnten. Abschließend ein herzliches Dankeschön an Anna-Sophie Pirtscher und Hans Zöscher für ihre kompetente und freundliche Vermittlung der Inhalte sowie dem Kärntner Forstverein für die köstliche Verpflegung.



Die Pflaumenflechte (*Evernia prunastri*) stellvertretend für Flechten als Bioindikatoren.



Erfolgsgeschichte Holzstraßenkirchentag

Gemeinsam geht vieles leichter – so auch die Organisation eines Holzstraßenkirchentags.

© F.Lampl

Am 16. Juli 2023 fand der Holzstraßenkirchentag bereits zum 27. (!) Mal statt. Diesmal in Feldkirchen mit mehr als 8.000 Besucher:innen. Bei einer derartigen Erfolgsgeschichte muss jener vor den Vorhang geholt werden, der „Erfinder“ dieser Veranstaltung ist und immer noch aktiv in der Organisation mitmisch.

Interview mit Günther SONNLEITNER

Lieber Günter, das Thema Wald & Holz in die breite Öffentlichkeit zu bringen liegt dir sehr am Herzen. Wie kam es dazu?

G. Sonnleitner: Damals als Direktor der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach und praktizierender Bergbauer in meiner Heimatgemeinde Gnesau war ich stets um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung innerhalb ökologischer -forsttechnischer- und ökonomischer Grenzen in Theorie und Praxis bemüht.

Da die Verwendung des genialen Bau- und Rohstoffs Holz bei privaten und öffentlichen Bauprojekten nicht erkannt wird und deshalb häufig unberücksichtigt bleibt, entwickelte sich im Jahre 1995 in der Gemeinde Gnesau die Idee der Kärntner Holzstraße mit dem Ziel, die Wertschöpfungskette von Wald- Holz & Energie zu steigern.

Und daraus hat sich dann die Kärntner Holzstraße als Verein mit damals neun Gründungsgemeinden formiert.

Neben der Unterstützung innovativer Holzbauprojekte ist die Durchführung eines Holzstraßenkirchentags ein Hauptziel der Kärntner Holzstraße. Wie passt das?

G. Sonnleitner: Als Botschafter für die Idee der Kärntner Holzstraße wurde der Holzstraßenkirchentag ins Leben gerufen. Er wird jährlich von einer anderen Mitgliedsgemeinde organisiert – mit ORF Radiotag und ORF Frühschoppen. Das Medienecho ist groß und so wird die Botschaft in die Breite gestreut. Zudem lernen die Menschen aus der jeweiligen Region an diesem Tag die heimischen Betriebe kennen, die mit dem Rohstoff Holz arbeiten. Mit dem Wirtschaftsfaktor Wald, Holz und Energie kann der ländliche Raum seine Lebensgrundlage und Wirtschaftskraft in den Gemeinden und Regionen ausbauen und stärken.

Seit wann gibt es den Holzstraßenkirchentag?

G. Sonnleitner: Im Jahre 1995 wurde der Holzstraßenkirchentag erstmals von der Gründungsgemeinde Gnesau mit rund 30 motivierten Ausstellern, einer Waldarbeitsmeisterschaft der FAST

Ossiach mit bemerkenswert mehr Gästen als Einwohnern der Gemeinde in einer großartigen Initiative veranstaltet.

Das ist eine lange Zeit und eine ziemlich erfolgreiche Erfolgsgeschichte....

G. Sonnleitner: Ja, der nunmehr 27. Kärntner Holzstraßenkirchentag hat am 16. Juli in der Mitgliedsgemeinde Feldkirchen mit rund 150 Ausstellern stattgefunden. Mehr als 8.000 Besucher haben an dem heißen Tag den Holzstraßenkirchentag besucht. Es entwickelt sich die Veranstaltung zu einem echten Spektakulum mit Messecharakter für Familien aus nah und fern.

Lieber Günter, magst du noch was sagen?

G. Sonnleitner: Herzlichen Dank an das diesjährige Organisationsteam der Stadt Feldkirchen gemeinsam mit der FAST Ossiach.

Der 28. Kärntner Holzstraßenkirchentag findet Anfang Juli 2024 in der Gemeinde Fresach statt. Ihr seid alle herzlich willkommen!

Und ich bin mir sicher, du bist wieder mit Leib und Seele bei der Organisation mit dabei!

Kärntner Waldarbeitsmeisterschaften 2023

Als Highlight des Holzstraßenkirchtages kämpften 54 Teilnehmer:innen um die Titel der Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft. Die Besucher hatten bei schönstem Wetter die Gelegenheit, den Wettkämpfer:innen aus nächster Nähe auf Finger, Motorsäge, Axt und Sappel zu schauen.

DI Martin HUBER

Wettkampforganisator
BFW FAST Ossiach

54 Waldsportler:innen aus fünf Bundesländern Österreichs maßen sich in einem hochkarätigen Wettkampf in den Disziplinen: Kettenwechsel, Fallkerb, Kombinationsschnitt, Blochrollen, Geschicklichkeitsschneiden, Ziel- und Durchhacken.

Neuer Kärntner Waldarbeitsmeister ist Martin Weiß. Martin ist Förster und Lehrer in der Landwirtschaftlichen Fachschule Goldbrunnhof, wo er auch das Schulteam trainiert. Wie schon im Vorjahr belegten die Plätze zwei und drei Michael Ramsbacher und Daniel Oberrauner.

Kärntner Waldarbeitmeisterin 2023 ist Stephanie Zarfl vor Caroline Weinberger und Katharina Oschounig. Die drei Schneiderinnen sicherten sich ihre guten Platzierungen mit respektablen



Männerwertung: v.l.n.r.v. BGM Martin Treffner; Holzstraßen-Obm. Günter Sonnleitner; Martin Huber; FAST-Leiterin Anna-Sophie Pirtscher; Johannes Kröpfl; v.l.n.r.v. Michael Ramsbacher (2); Martin Weiß (1); Daniel Oberrauner (3).

Ergebnissen in den Kraftdisziplinen Durchhacken und Blochrollen. Bestes Team war „Forstbetrieb Foscari -

Drautalforst“ vor „Landjugend Kärnten“ und „Forstwettkampfverein Goldbrunnhof“. Die Gästeklasse gewann Markus Buchebner aus der Steiermark.

Bei der Siegerehrung wurden alle Erstplatzierten mit einer Profimotorsäge und die weiteren Gewinner:innen mit wertvollen Sachpreisen geehrt, die zukünftig bei einer sicheren Waldarbeit unterstützen.

Dank

Herzlichen Dank an alle großzügigen Sponsoren für diese tollen Preise und an Hasslacher Norica Timber für die Bereitstellung des gesamten Wettkampfholzes.

Vielen Dank den Schiedsrichter:innen, Schreiber:innen und Helfer:innen der Landjugend, der Landarbeiterkammer, der LK-Kärnten und dem Waldsportverein Litzlhof und der FAST Ossiach für den Einsatz und dem tollen Publikum, das mit erstaunten „Ohs“ die Leistungen gebührend würdigte.



Damenwertung: v.l.n.r.v. Caroline Weinberger(2), Stephanie Zarfl(1); Katharina Oschounig(3); Anna-Lena Huber; Sara Sulimma; v.l.n.r.v. BGM Martin Treffner; Holzstraßen-Obm. Günter Sonnleitner; Martin Huber; FAST-Leiterin Anna-Sophie Pirtscher; Johannes Kröpfl.

Kurse in Ossiach 2023

DI Anna-Sophie PIRTSCHER

Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Allgemeine Hinweise

- Mit Ende September sind die Kurse für das Jahr 2024 freigeschaltet und können gebucht werden!

- Kursteilnehmer:innen können problemlos einen Tag vor Kursbeginn ihr Quartier beziehen und erhalten am 1. Kurstag schon ein leckeres Frühstück!

Für das Jahr 2023 betragen die Verpflegungs- und Unterkunftskosten € 64,70 bei Vollpension im Doppelzimmer (je Tag und Teilnehmer:in).

Für Kurse mit Praxisanteil sind unbedingt feste Schuhe, Arbeits- und Schutzkleidung sowie passende Handschuhe einzupacken. Falls vorhanden, bitte den eigenen Schutzhelm und die eigene Motorsäge mitbringen.

Wir stellen gerne kostenlos und leihweise Werkzeug, Geräte und fehlende Ausrüstung zur Verfügung.



Bestimmungsfächer zu den Themen „Baumarten“, „Speisepilze“, „Waldböden“ etc. können gerne bei uns bestellt und gekauft werden.

Anmeldungen direkt an die

Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Tel. 04243/2245, Fax DW 55 oder
www.fastossiach.at (Kurskalender)

Workshop: Kraftort Wald

Natur- und Achtsamkeitstraining ist ein gesundheitsförderndes Programm, welches uns hilft, einen bewussten, kreativen und gesunden Umgang mit Stress zu entwickeln. Ein Aufenthalt im Wald baut nachweislich Stress ab, beugt mentaler und körperlicher Erschöpfung vor, fördert unsere Konzentration und eine gesunde Produktivität. In der heutigen, technisierten Zeit, wo das Leben durch Komplexität und Dichte gekennzeichnet ist, wird es immer wichtiger, Ruhepole außerhalb des Alltags zu finden, um uns geerdeter, gesunder und glücklicher zu fühlen.

Termin: 6. Oktober 2023

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Waldpädagog:innen, Interessierte und Ruhesuchende

Kursleiterin: Mag. Irene Krenn MA

Inhalt:

- Grundelemente der Achtsamkeit
- Achtsamkeitsübungen
- Sanfte Bewegungen
- Stressbewältigung
- Atemmeditation
- Loslassen

Seminargebühr pro Teilnehmer:in € 95,-

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at > kurskalender

WALDBEWIRTSCHAFTUNG

02.-04.10.

Erstellen von einfachen Waldwirtschaftsplänen - Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

16.10.-24.11.

Forstfacharbeiterkurs - Fachlehrgang Forstwirtschaft

13.-17.11.

Forstschutzorgankurs - Lehrgang für Forstwirtschaft

13.-14.11

Profis im Einsatz - Achtung Holz in Spannung

WALDPÄDAGOGIK

18.-22.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 2 (Praxiswoche) - Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

25.-28.09.

Waldpädagogik Modul B/C - Zertifikatslehrgang

09.–10.10.

Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald

19.10. Waldpädagogik mit Säge, Axt und Sappel (KfV)**25.10.** Mathematik und Geometrie in der Waldpädagogik (KfV)**23.11.** Knospen und Hölzer - erkennen, bestimmen, sammeln - Modul D**GREEN CARE WALD UND GESUNDHEIT****02.–06.10.**

Lehrgang Green Care Wald-Modul 1: Gesundheitsort Wald - Wissen und Impulse zur praktischen Umsetzung

06.10. Workshop: Kraftort Wald**13.10.** Workshop: Ätherische Öle und Hydrolate herstellen und verarbeiten**SPEZIALTHEMEN****22.09.** Traditionelles Wissen:

Räuchern - altes Brauchtum neu interpretiert

05.10. Haftung für Bäume und Baumkontrolle**16.11.** Thementag: Korbflechten

Weitere Informationen zu den einzelnen Kursen finden Sie auf unserer Homepage unter

www.fastossiach.at (Kurskalender)

**Profis im Einsatz – Achtung! Holz in Spannung**

Spannungen, die sich in Sekundenbruchteilen entladen, führen immer wieder zu gefährlichen Situationen bei der Waldarbeit. Fäll- und Schnitttechniken, die das Risiko senken und die Leistung steigern, zeigen wir Ihnen in diesem Kurs. Der Vorhängerschnitt mit Zugleiste, die seilunterstützte Risikofällung und der Zapfenschnitt sind innovative Möglichkeiten einer effizienten und sicheren Holzernte. Und der Traktor mit Anbauwinde hilft mit – eine spannende Sache!

Termin: 13. November bis 14. November 2023

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Motorsägenführer mit Praxis, Forstfacharbeiter, Forstunternehmer

Inhalt:

- Sichere Fällung von starken Vor-, Seit- und Rückhängern
- Einsatz von mechanischen und hydraulischen Fällhilfen
- Risikobeurteilung und Unfallprävention
- Seilunterstützte Fällung mit Traktor und Anbauwinde
- Verspannte Stämme sicher und holzschonend trennen

Dieses Praxisseminar richtet sich an erfahrene Motorsägenführer, die ihre Kenntnisse festigen und erweitern möchten.

Kursbeitrag pro Teilnehmer:in

€ 195,–

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at > kurskalender

Forstschutzorgankurs – Lehrgang für Forstwirtschaft

Immer mehr Menschen suchen Erholung im Wald, der in der Regel nicht der eigene ist. Leider setzen sich immer wieder einige Waldbesucher bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinweg. Als Grundbesitzer:in oder Waldbewirtschafter:in können Sie es mit einem aufklärenden Gespräch versuchen, sonst bleiben Ihnen im Normalfall wenige Möglichkeiten, verbotene Handlungen effizient zu unterbinden.

Termin: 13. November bis 17. November 2023

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Forstpersonal, Interessierte

Teilnahmevoraussetzungen: Forstfachliche Ausbildung

Lehrinhalte

- Forstwirtschaftliche Grundlagen
- Forst-, Naturschutz- und Jagdrecht
- Waffenrecht und Waffengebrauch
- Gesprächsführung und Vorgehensweisen bei Amtshandlungen (intensives Training)
- Abschlussprüfung

Kursbeitrag: gefördert
pro Teilnehmer:in € 187,–

nicht gefördert
€ 374,–

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at > kurskalender

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Summerschool „Waldbiodiversität im Klimawandel“

Im Rahmen des Waldfond-Projektes WaldBIOLOG veranstaltete das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) an der forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) in Ossiach vom 27. bis 29. Juni 2023 eine dreitägige Summer School zum Thema „Waldbiodiversität im Klimawandel“ für Interessierte.

Janine OETTEL
Stefanie LINSER

Zu Beginn der Veranstaltung wurde ein Vortrag über die Bedeutung der Waldbiodiversität im Kontext des Klimawandels präsentiert. Darüber hinaus wurden laufende Projekte und Untersuchungen des Instituts für Waldbiodiversität und Naturschutz des BFW vorgestellt. Ein besonderes Highlight war die praktische Einführung in die verschiedenen Methoden und Techniken zur Erhebung von Parametern für die Waldbiodiversität. Der dritte Tag der Summerschool widmete sich der wichtigen Frage, wie die gewonnenen Biodiversitätsdaten effektiv genutzt werden können, um Indikatoren zur Erhaltung und Förderung der Waldbiodiversität zu entwickeln und für ein entsprechendes Berichtswesen zu nutzen.

Die Waldbiodiversität in Österreich ist durch den Klimawandel zunehmend bedroht. Steigende Temperaturen, längere Trockenperioden und häufigere Extremwetterereignisse beeinflussen die Ökosysteme und setzen die Wälder unter Stress. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Funktionsfähigkeit des Waldes als Lebensraum für zahlreiche Pflanzen

und Tiere. Die steigenden Temperaturen führen so zu einer Verschiebung des Vorkommens und der Höhenverteilung der Baumarten. Baumarten der höheren Lagen wie die Fichte sind stärker von Schädlingsbefall bedroht, während hitzeresistentere Baumarten wie Eiche und Kiefer an Bedeutung gewinnen.

Diese Entwicklungen verstärken die Forderungen nach einer Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Ökosysteme. Indikatoren der Biodiversität sind das am häufigsten verwendete Instrument zur Überwachung des Zustands, der Veränderungen und der Auswirkungen von Bewirtschaftungsmaßnahmen auf die biologische Vielfalt. Auf Basis einer Literaturrecherche zu Studien, die Waldbewirtschaftung mit Biodiversität verknüpfen, wurden Indikatoren für die biologische Vielfalt in Waldökosystemen definiert und deren Verbindung zu Waldbewirtschaftungsmaßnahmen hergestellt. Für einige Arten gibt es eindeutige Beziehungen zu bestimmten Waldbewirtschaftungsindikatoren, wie z.B. totholzbewohnende Insekten mit Totholz, Vogelfamilien (Sperlingsvögel, Spechte, Greifvögel, Raufußhühner) mit Habitatstrukturen und bodenbewohnende Insekten mit einer heterogenen Bestandesstruktur. Die gezielte Förderung von Totholz oder Habitat-

strukturen sowie eine diverse Strukturierung der Wälder sind daher Maßnahmen, die der Förderung der Biodiversität dienen.

Das Verstehen der Veränderungen der Waldbiodiversität und das Wirken der Waldbewirtschaftung auf die Biodiversität erfordert daher ein regelmäßiges Monitoring. Im Rahmen der Exkursion untersuchten und erhoben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Aspekte der Biodiversität, darunter die Artenzusammensetzung des Pflanzenbewuchses, die Struktur des Waldes, stehendes und liegendes Totholz und Baummikrohabitate. Durch diese Methode können schnell erste Erkenntnisse gewonnen werden, die als Grundlage für weitere Forschung und Maßnahmen dienen können. Diese lokalen Indikatoren für Waldbiodiversität helfen den Zustand des Waldes und seiner Artenvielfalt zu beurteilen und gezielte Maßnahmen zu ergreifen. Nur durch eine nachhaltige, integrative Bewirtschaftung und den Schutz der Wälder kann die Vielfalt der heimischen Flora und Fauna langfristig gesichert werden.

Neben den praxisbezogenen Inhalten zur Erhebung ausgewählter Indikatoren vor Ort wurden auch theoretische Grundlagen von Indikatoren vermittelt und deren Verankerung im internatio-





nen Berichtswesen besprochen. Wissenschaftlich fundierte, harmonisierte Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung wurden seit den 1990er Jahren auf internationaler, pan-Europäischer und nationaler Ebene erarbeitet und in partizipativen Stakeholderprozessen ausgewählt. Sie bieten einen konsistenten Ansatz für die Bewertung, Überwachung und Berichterstattung von Fortschritten einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung für eine Vielzahl von Interessengruppen wie z.B. internationale Organisationen (FAO, UNECE, EEA, Forest Europe), Geberorganisationen (UNDA), nationale Organisationen (BML, BMK, Umweltbundesamt), Wissenschaft (BFW, BOKU, IIASA), für den privaten Sektor, Nichtregierungsorganisationen und die interessierte Öffentlichkeit.

Es gibt z.B. derzeit nationale Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung in 50 Prozent aller Länder in ganz Europa, die gemeinsam 91 % der Waldfläche pan-Europas abdecken. Derweil enthalten jedoch nur wenige nationale Indikatorensätze (z.B. Österreich, Georgien) auch konkrete Zielvorgaben für jeden Indikator.

Derzeit stehen insbesondere Indikatoren für die biologische Vielfalt ganz oben auf der internationalen politischen Agenda. Diese sollen mit den

wichtigsten politischen Instrumenten und Zielen wie z.B. den sechs globalen UN Waldzielen, den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (SDGs), den Aichi-Zielen, den Forest Europe Oslo Goals & Targets, dem globalen Indikatorenset forstlicher Indikatoren (GCS) und den walddrelevanten EU-Strategien und Verordnungen in Einklang stehen. In Bezug auf Letzteres zeigt sich in aktuellen Auswertungen, dass die pan-Europäischen und nationalen Indikatoren hauptsächlich anwendbar sind, um Informationen über den Fortschritt zur Zielerreichung der neuen Forststrategie 2030 zu liefern, aber größere Anpassungen und Ergänzungen nötig wären, um dies für die Bioökonomie-Strategie, den Europäischen Green Deal, die „Farm to Fork“-Strategie und die Biodiversitätsstrategie zu erreichen.

Auch Informationen zu den im Walddialog seit 2004 partizipativ erarbeiteten österreichischen Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung wurden mit großem Interesse aufgenommen. Dieses Set besteht derzeit aus 65 Indikatoren. Die Daten basieren auf der Österreichischen Waldinventur und zusätzlichen Erhebungen und Auswertungen. In regelmäßigen Abständen werden vom BML Indikatorenberichte veröffentlicht. Im Rahmen des Wald-BIOLOG-Projektes werden derzeit



die biodiversitätsrelevanten Indikatoren überarbeitet.

Die dreitägige Veranstaltung war eine großartige Gelegenheit für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihr Wissen über die Bedeutung der Waldbiodiversität im Kontext des Klimawandels zu erweitern, praktische Erfahrungen in der Feldforschung zu sammeln und die Verwendung von Indikatoren im nationalen und internationalen Berichtswesen kennenzulernen. Die Förderung der Waldbiodiversität ist von großer Bedeutung für den Erhalt unserer Wälder. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Veranstaltung können einen wertvollen Beitrag dazu leisten.

Wald und Gesundheit

„Wald wirkt! Über Gerüche und Geräusche, Produkte und Aktivitäten im Wald wird unser Wohlbefinden positiv beeinflusst – das ist wissenschaftlich belegt.“ Johann Zöcher, Modulverantwortlicher des ZLG Green Care Wald und Gesundheit.

Andrea KÖHLER

Mag. Dominik MÜHLBERGER

BFW – Wald, Gesellschaft, Internationales

Green Care WALD, seit 2014 am Bundesforschungs- & Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren & Landschaft als Plattform verankert, befasst sich mit den sozialen und gesundheitsförderlichen Aspekten des Waldes, initiiert Pilotprojekte, erstellt Handbücher und Broschüren zu unterschiedlichen Themen und ist Kommunikationsdreh-scheibe für alle Interessierten. Dabei werden Wissenschaft und forstliche Praxis evidenzbasiert verbunden und so die Teilhabe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe am Themenfeld gestärkt. Green Care Angebote im WALD können so für Waldbesitzer:innen eine interessante Diversifizierungsmöglichkeit ihrer Waldflächen darstellen.

Die gesundheitsförderlichen Wirkungen des Waldes sind vielfach durch Studien belegt: Schon nach einem Aufenthalt von 20 Minuten im Wald fühlen sich die Menschen spürbar erholt, denn das Stresshormon Kortisol wird reduziert, die Herzfrequenz gesenkt und die parasympathischen Nerven-aktivitäten aktiviert. Und auch auf die Schlafqualität wirken sich Waldspaziergänge positiv aus. Weiters wird die



Waldausgang mit Senior:innen.

© Foto: Christian Fuernholzer / SLF

Naturverbundenheit gestärkt und die Ressource Wald als Quelle der Ruhe, Kraft und natürlicher Ordnung (wieder-) entdeckt. Durch Green Care WALD haben wir die Möglichkeit, den Wald gezielt in die Arbeit mit Menschen pädagogisch oder gesundheitsförderlich einzubringen, unter Wahrung der Interessen der Grundeigentümer:innen und mit dem Ziel, einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen.

Neuer Lehrgang Green Care: Wald und Gesundheit

Doch wie können wir Menschen die Gesundheitsressource Wald und gleichzeitig Waldwissen näherbringen? Welche Methoden aus der Gesundheitsförderung können angewendet werden? Welche Angebote gibt es bereits, welche Kooperationen sind möglich? Wie sehen die rechtliche Basis und die Haftung für ein Angebot im Wald aus?

Green Care WALD hat sich intensiv mit diesen und vielen weiteren Fragestellungen auseinandergesetzt und mit Partner:innen aus den Bereichen Forst, Gesundheitsförderung und vielen weiteren Disziplinen einen Zertifikatslehrgang entwickelt, der in vier Modulen umfassendes Know-how zu Gesundheits- und Waldwissen bis hin zu konkreten gesundheitsförderlichen

Methoden und Angeboten im Wald vermittelt.

Zielgruppen des Lehrgangs

Der Lehrgang richtet sich an alle interessierten Personen, die ein gesundheitsförderliches Angebot im Wald umsetzen möchten, insbesondere aktive Waldbesitzer:innen, Waldpädagog:innen, Menschen aus dem Gesundheitsbereich.

Der Lehrgang startet mit dem 1. Modul vom 2. bis 6. Oktober 2023 an der FAST Ossiach und findet über zwei Jahre verteilt auch an der FAST Pichl und der FAST Traunkirchen statt.

Der Lehrgang wird mit einer schriftlichen Arbeit über ein Projekt und dessen Präsentation abgeschlossen.

Weitere Auskünfte:

Dominik Mühlberger
dominik.muehlberger@bfw.gv.at oder
Tel.: 01/878 38 – 1347)
Informationen finden Sie auch auf
Website www.greencarewald.at

Eine Online-Informationsveranstaltung zum Lehrgang: findet am 29.08.2023, 18 – 19 Uhr statt.

Anmeldung hierzu sind erbeten unter:
dominik.muehlberger@bfw.gv.at.



Das Setting „Wald“ ist bestens geeignet für gesundheitsfördernde Angebote und Maßnahmen.
©Foto: BFW/Anna-Maria Walli

Höchstes Internat aus Holz am Holztechnikum Kuchl



Ein Vorzeigeprojekt für den modernen Holzbau in Österreich wurde am Holztechnikum Kuchl umgesetzt: Das neue Internatsgebäude wird den zeitgemäßen Anforderungen des modernen Wohnens gerecht und steht seit September für die Schüler zur Verfügung.

HOLZTECHNIKUM KUCHL

Markt 136, 5431 Kuchl/Salzburg

www.holztechnikum.at

„Mit diesem architektonisch anspruchsvollen Ansatz setzen wir im Internatsbau neue Maßstäbe. Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern einen hervorragenden Raum zum Lernen und Leben. Natürlich nutzen wir für den Neubau vorwiegend den Werkstoff Holz. Die gesamte Holzindustrie steht hinter dem Projekt und finanziert es mit“, freut sich der Präsident des Holztechnikums Kuchl, Wolfgang Hutter.

„Mit der Modularbauweise und dem dadurch hohen Vorfertigungsgrad ist eine sehr kurze Bauzeit möglich. Unser Projekt trägt auch zur Flächenbegrünung bei, denn der Neubau wird weniger Fläche in Anspruch nehmen und wir können sogar bisher bebaute Fläche renaturieren“, erklärt HTK-Geschäftsführer Hans Rechner die ökologischen Vorteile.

Das Internats-Gebäude wurde als einzigartiger 7-geschoßiger Bau mit kleinen Wohneinheiten errichtet. Dabei entstand ein 6-geschoßiger Holzkörper auf einem Sockel aus Sichtbeton. Kuchl beheimatet damit das höchste Internatsgebäude aus Holz in Europa.

Einzigartige Holzausbildung

Wer sich für Holz interessiert, ist am Holztechnikum Kuchl (HTL, FS, Internat) genau richtig:

Die breite Ausbildung rund um Holz & Technik, Wirtschaft & Sprachen mit Vertiefungsmöglichkeiten nach den persönlichen Interessen bereitet die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die unterschiedlichen Berufsfelder in der Holzwirtschaft vor.



Mit 24 m Höhe wurde das höchste Holz-Internatsgebäude, Europas gebaut.

Die Ausbildung in Kuchl im Salzburgerland ist aufgrund ihrer breiten Ausrichtung rund um Holz, Technik und Wirtschaft einzigartig in Europa.

Karrieresprungbrett „LAP – Professional“

Ein neues Kurs-Angebot am Holztechnikum Kuchl ist maßgeschneidert für Personen mit einem nicht facheinschlägigen Lehrabschluss und einer mindestens dreijährigen Berufserfahrung in der Holz- oder Sägeindustrie. Der „LAP-Professional“ findet in Kooperation mit der Landesberufsschule Kuchl statt und ist mit der LAP-Prüfungskommission abgestimmt. Der Kurs dauert ein Jahr (September bis Juni) und umfasst insgesamt 340 Unterrichtseinheiten. Im Anschluss an einen Einführungsblock werden pro Semester 5-6 Präsenztermine am Holztechnikum Kuchl jeweils am Freitag und Samstag, über das Semester verteilt, abgehalten. Die zwischen den Präsenzphasen stattfindenden Individual-Elemente werden durch geeignete Medien und Plattformen unterstützt. Der „LAP-Professional“ Ausbildungskurs bereitet zielgerichtet auf die Lehrabschlussprüfung „Holztechniker“ vor, welche an der Landesberufsschule in Kuchl abgehalten wird.



Der berufsbegleitend erworbene (zusätzliche) Lehrabschluss stellt einerseits eine Qualifikationsmöglichkeit für engagierte Mitarbeiter in den Betrieben dar und ist andererseits eine Chance, diesen Personenkreis mit dieser gezielten Personalentwicklungsmaßnahme längerfristig zu binden.

TAGE DER OFFENEN TÜR

Samstag, 21. Okt. 2023: 9 - 14 Uhr
(letzte Führung startet um 13 Uhr)

Samstag, 20. Jänner 2024: 9 - 14 Uhr
(letzte Führung startet um 13 Uhr)

Samstag, 15. Juni 2024: 9 - 14 Uhr
(letzte Führung startet um 13 Uhr)

**SCHULFÜHRUNGEN UND
SCHNUPPERN JEDERZEIT
MÖGLICH!**

Partnerschaft für stabile Wälder

LIECO

Kalwang und St. Martin im Innkreis

www.lieco.at

Die Funktionen des heimischen Waldes sind vielfältig. Gerade nachhaltig bewirtschaftete Wälder leisten einen wichtigen Beitrag als CO₂-Senken. Sie sind aber auch bedeutende Einkommensquellen. Resilienz gegenüber Klimaänderungen und hohe Ertragskraft von Waldbeständen sind von drei Erfolgsfaktoren abhängig: 1. Intelligente Waldbesitzer/Bewirtschafter mit waldbaulichem Wissen 2. Hochwertiges Pflanzenmaterial mit der passenden Genetik und 3. Erfahrene Partner an der Seite. Erstere findet man in den hervorragenden Förstern und Waldbauern, die sich leidenschaftlich ihren Herausforderungen stellen.

Die letzten beiden kommen seit über 35 Jahren von LIECO. Nach dem Motto „Herkunft gibt Zukunft“ werden aus hochwertigem Saatgut robuste Pflanzen gezogen, die auf den jeweiligen Standort/Wuchsgebiet und die entsprechende Höhenstufe abgestimmt sind. „Die Anlagen für Holzqualität, Stabilität und Vitalität sind in den Erbinformationen der Samen bzw. Forstpflanzen gespeichert. Für eine standortangepasste und klimafitte Waldbewirtschaftung ist es daher essentiell, mit den passenden Herkünften aufzuforsten“, erläutert Verkaufsleiter DI Thomas Buchhäusl die Bedeutung der Genetik beim Pflanzenmaterial. Für das österreichische Traditionsunternehmen spielt die Auswahl der richtigen Herkünfte eine so bedeutende Rolle, dass



Fotos: ©Christoph Weiermair

man eine Herkunftsgarantie auf die gelieferten Pflanzen gibt. „Bei LIECO ist die Herkunft von der Forstpflanze, über das Saatgut bis zum Erntebestand lückenlos nachvollziehbar. Wir haben ein „Reinheitsgebot“ für Forstpflanzen, das die gesetzlichen Vorgaben übertrifft“, macht Geschäftsführer DI Christoph Hartleitner deutlich. Darüber hinaus hat man bei LIECO ein einzigartiges System etabliert, das von der Anzucht, über den Transport bis hin zur Versetzung eine optimale Entwicklung und zugleich einen permanenten Schutz der Wurzeln gewährleistet. „Ein ideal ausgebildetes Wurzelsystem und der vollständige Schutz der sensiblen Wurzeln vor Austrocknung, sind die Voraussetzung für vitale Pflanzen. Das ist nur beim Containerpflanzen-

system gewährleistet“, unterstreicht Verkaufsleiter Buchhäusl die Bedeutung des LIECO-Systems. Tausende von Waldbesitzern vertrauen bereits seit Jahrzehnten auf LIECO-Containerpflanzen, und das hat seine Gründe. Das durchdachte Transportsystem, die pünktliche Lieferung sowie das rasche und leichte Versetzen werden ebenso geschätzt, wie die überragende Vitalität und die gute Wüchsigkeit. „Erfolg bei der Aufforstung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis eines perfekten Zusammenspiels von Forschung und Entwicklung, Pflanzenzucht, Logistik, waldbaulichem Wissen und sauberer Arbeit auf der Fläche. Wir von LIECO haben das perfektioniert“, freut sich auch Geschäftsführer DI Christoph Hartleitner.

Das LIECO-System und seine Vorteile:

- **Auswahl von hochwertigem Saatgut mit Herkunftsgarantie**
- **Flexible Planung und Ausdehnung der Aufforstungszeit**
- **Moderne Pflanzenzucht nach dem letzten Stand der Wissenschaft**
- **Auslieferung stehend im Container für optimalen Schutz der Wurzeln und Triebspitzen**
- **Zwischenlagerung über mehrere Tage bzw. Wochen ohne Einschlag möglich**
- **Einfache und kostensparende Versetzung mittels LIECO-Hohlspaten**
- **Höchste An- und Zuwachsraten**
- **Kein Pflanzschock, daher schnellere Kultursicherung**

Wenn auch Sie intelligent aufforsten wollen, beraten wir Sie gerne:

Produktionsstandorte:

Steiermark

8775 Kalwang; Forstgarten 1
+43 (0)3846/8693-0
kalwang@lieco.at

Oberösterreich

4973 St. Martin im Innkreis; Diesseits 73
+43 (0)3846/8693-70;
stmartin@lieco.at



Im Wald King: Plankenauer und Nokian

Nokian bietet mit dem Tractor King einen innovativen Traktorreifen für stärkste Traktoren und herausforderndes Gelände in den Bereichen Forst, Erdbewegung und Straßenbau. Plankenauer bietet das dazu notwendige Know-how für Reifenservice und Reifenreparaturen.

PLANKENAUER GRUPPE

19 Mal in Österreich
www.plankenauer.at

Der Nokian Tractor King: Ein kompromissloser Traktorreifen der Sonderklasse. Sein Einsatzbereich ist ganz besonders für schwere Fahrzeuge und schwierige Gelände im Forst konzipiert. Das besondere Profildesign hat 50 Prozent mehr Traktionskanten im Vergleich zu herkömmlichen Profilmustern. So verschafft der Reifen der Maschine außerordentlich gute Traktion. Egal welche Anforderungen Sie an Forstreifen haben, die kompetente Beratung von einem Reifenfachbetrieb bildet die beste Basis für eine möglichst wirtschaftliche Reifenwahl. Nokian und Plankenauer zeichnet eine jahrzehntelange Partnerschaft aus. Das ausgeprägte Verständnis von Produkt- und Dienstleistungsqualität beider Partner ist dabei der wesentliche Kern unserer Zusammenarbeit.

Plankenauer – Im Forst King

Das Angebot an Reifen für die Land- und Forstwirtschaft ist äußerst umfangreich. Die Reifenwahl ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig: Traktion, Langlebigkeit und damit verbunden eine möglichst hohe Wirtschaftlichkeit der Investition. Hier ist Plankenauer mit einem Netzwerk von 19 Standorten in Österreich der führende Reifenfachbetrieb und persönlicher Ansprechpartner vor Ort. Schnelle Verfügbarkeiten und ausgezeichnetes Service, verbunden mit unserem vollständigen Programm an Forst-, Landwirtschafts- und Spezial-Reifen sind Ihre Vorteile bei Plankenauer.

Vor-Ort-Service: Am Hof und im Forst

Plankenauer bietet im Rahmen eines einzigartigen Servicekonzepts ein rasch agierendes Mobiles Serviceteam. Sie haben ein Reifenproblem und die Maschine steht. Unser Mobiles Serviceteam löst Ihr Problem direkt vor



Im Wald King: Der NOKIAN TRACTOR KING ist ein Meister seiner Klasse. Im Forst zeichnet ihn sein verschleißfreies Laufflächendesign sowie seine besonders hohe Traktion im Gelände aus.



Aus der jahrelangen Erfahrung zeigt sich, wie wichtig Vor-Ort-Serviceleistungen geworden sind. Die Plankenauer Servicemobile sind auch direkt beim Kunden am Hof oder im Forst im Einsatz.

Ort: Das spart Ihnen Zeit, verringert Stehzeiten und verhindert lange Ausfälle.

Reifenreparaturen

Eine Einstichverletzung ist schnell passiert. Das Problem: Die Maschine steht. Das kostet Zeit und vor allem Geld. Die Reifenspezialisten von Plankenauer begutachten und bewerten den Reifenschaden rasch und unkompliziert. Wenn eine Reparatur möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, kann Ihnen die fachgerechte Reifenreparatur oft unverhältnismäßig hohe Kosten einer Neureifenanschaffung ersparen.

Die Leser der Forstvereinsinformation laden wir herzlich zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch ein. Kommen Sie einfach in eine Plankenauer Filiale in Ihrer Nähe:

www.plankenauer.at

Mit aktiver Waldwirtschaft dem Klimawandel begegnen und Waldfunktionen sichern

Büro LH-Stv. Ö-RAT Josef GEISLER

Eduard-Wallnöfer-Platz 3

6020 Innsbruck

- **Österreichische Forsttagung heuer in Hall in Tirol**
- **Kritik an EU-Waldpolitik**
- **Außernutzungsstellung gefährdet Funktionen des Waldes**
- **Umbau in klimafitte Wälder erfordert aktive Waldbewirtschaftung**

Arbeitsplatz und Einkommensquelle, grüne Lunge, Lebensversicherung, Energielieferant sowie Erholungsraum – der Wald muss vielen Ansprüchen gerecht werden. Der Klimawandel setzt dem Wald zu, gleichzeitig ist der Wald Teil der Lösung der Klimakrise und auch der Energiewende. Was das für die Zukunft der Waldwirtschaft bedeutet, wurde bei der diesjährigen Österreichischen Forsttagung in Hall in Tirol diskutiert. Und dabei sind sich alle einig: Die Devise lautet „schützen durch nützen“.

„Es gibt nun auf europäischer Ebene starke Bestrebungen den Wald vorrangig als Kohlenstoffspeicher zu sehen. Die Außernutzungsstellung großer Waldflächen gilt als einzig wahre Lösung gegen den Klimawandel. Das wird nicht funktionieren. Wald ist mehr. Nur durch aktive Waldbewirtschaftung und der Möglichkeit, damit Einkommen zu erzielen, gelingt uns der Schutz der Bäume und der Umbau zu klimaresilienten Wäldern“, so Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**.

Bergwald nützen und dadurch schützen

Fast die Hälfte Österreichs ist mit Wald bedeckt, Tirol hat einen Waldanteil von mehr als 40 Prozent an der Landesfläche. Die Schutzfunktion des Waldes ist in Tirol von besonders hoher Bedeutung. Rund 70 Prozent der Tiroler Wälder sind Schutzwald, österreichweit liegt der Anteil bei 40 Prozent. „Die

Bestrebungen der EU, was den Wald anlangt, gehen vor allem auch für Tirol in die falsche Richtung. Nutzungsbeschränkungen und Flächenstilllegungen sind für den Tiroler Wald insgesamt und auch für den Klimaschutz und die Energiewende konträrkproduktiv“, bekräftigt LHStv. **Josef Geisler** und nennt als Beispiel Osttirol.

In Osttirol haben Schadereignisse und nachfolgend der Borkenkäfer den Wald und seine Schutzfunktion großflächig in Mitleidenschaft gezogen. „Wir können den Wald nicht sich selbst überlassen. Wir müssen aktiv eingreifen, um die Schutzfunktion so schnell wie möglich wiederherzustellen.“ 1,2 Millionen klimafitte Bäume werden heuer alleine in Osttirol aufgeforstet.

Eingriffe nach Schadereignissen unerlässlich

Auch im Sinne des Klimaschutzes ist eine aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung unerlässlich. Rund 100 Millionen Tonnen Kohlenstoff sind im Tiroler Wald in Holz, Blättern, Wurzeln und im Waldboden gespeichert. Wenn Wälder jedoch durch Stürme, Schneebruch oder auch Brände und Schädlinge großflächig zerstört werden, wird der gespeicherte Kohlenstoff bei der Zersetzung des Holzes freigesetzt. „Auch deshalb ist es wichtig, Schadholz schnell aufzuarbeiten und mit klimafitten Bäumen aufzuforsten.“



Umbau in klimafitte, bunte Mischwälder im Gange

Bedeutet das, Waldwirtschaft weiter wie bisher? „Nein“, lautet die klare Antwort von Tirols Forstreferent LHStv. Geisler, „wir müssen alles daransetzen, unsere Wälder in klimafitte Bergwälder umzubauen.“ Seit drei Jahren werden die Aktivitäten in Tirol für einen klimafitten Bergwald intensiviert. Das Motto dabei: Vielfalt statt Einfalt. „Knapp zehn Prozent des Tiroler Waldes sind so genannte ‚klimasensible Waldgebiete‘, also Wälder in trockenen und tiefen Lagen unter 1.000 Meter Seehöhe“, weiß Kurt Ziegner, Vorstand der Abteilung Forstplanung und Präsident des Tiroler Forstvereins. Der Anteil der Mischbaumarten bei Aufforstungen liegt in Tirol aktuell bereits bei mehr als 50 Prozent. Vor zehn Jahren war es ein Drittel.

Multifunktionale Bewirtschaftung

Veranstaltet wird die Österreichische Forsttagung „Waldwirtschaft – quo vadis?“ vom Österreichischen Forstverein. Dessen Präsident Johannes Wohlmacher verweist auf das Referat von Harald Mauser vom Europäischen Forstinstitut zur Vielfalt an EU-Politiken, die sich auf die Bewirtschaftung des Waldes auswirken: „Der Green Deal will die Herausforderungen des Klimawandels meistern. Leider gibt es dabei aber Zielkonflikte, die gelöst werden müssen. Die in Österreich gelebte und bewährte multifunktionale Bewirtschaftung der Wälder muss in der waldbezogenen EU-Politik berücksichtigt werden.“ Die konkrete Forderung von Johannes Wohlmacher dazu lautet: „Die gezielte Verjüngung überalterter Wälder mit klimafitten Baumarten ist das Gebot der Stunde. Denn junge Wälder nehmen am meisten Kohlendioxyd (CO₂) auf und haben die beste Kohlenstoffbilanz. Leider stehen dem nur allzu oft überhöhte Wildstände entgegen. Hier bedarf es eines Umdenkens, einer Neuorientierung der Jagd, die mit der überfälligen Regulierung der Schalenwildbestände ihren Beitrag leisten muss.“

Ministerbesuch in der FAST Ossiach

DI Anna-Sophie PIRTSCHER

Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Im Rahmen einer Kärntenreise besuchte Bundesminister Norbert Totschnig die FAST Ossiach. Gemeinsam mit dem Ossiacher Bürgermeister Gernot Prinz, der Landtagsabgeordneten Stefanie Ofner und dem Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald, Peter Mayer, sowie mehreren Mitarbeiter:innen der Ausbildungsstätte wurde bei Kaffee und selbstgemachtem Reindling auf der Terrasse der FAST über den Klimawandel, die Herausforderungen der Waldbewirtschaftung und Aus- und Weiterbildungen gesprochen.

„Für die kleinste Gemeinde Kärntens stellt die FAST einen wichtigen Ganzjahresbetrieb dar und bringt Leute in die Region“, zeigte sich der Bürger-



BFW-Leiter P. Mayer, FAST-Leiterin A.-S. Pirtscher, Bundesminister N. Totschnig, Landtagsabgeordnete S. Ofner und Bürgermeister G. Prinz (v.l.n.r.) vor der FAST Ossiach.

Foto: © FAST Ossiach/J. Schmette-Krch

meister begeistert. Stefanie Ofner, selbst Absolventin der FAST – Ausbildung zur Forstfacharbeiterin – erinnerte sich gerne an die lehrreiche Zeit und nette Lernatmosphäre zurück. Eine Runde zu den Werkstätten mit Traktoren, Seilwinden und Motorsägen erfreute alle Beteiligten. Vorführungen entlang der Sicherheitsmeile zeigten,

wie wertvoll die persönliche Schutzausrüstung und die richtige Schneidtechnik für das eigene Leben sein können. Und selbst die Praxis kam nicht zu kurz, als mit der Zugsäge geschnitten wurde. Der Minister war sehr interessiert, gut informiert und erkannte die Wichtigkeit, zukünftig auch waldfremde Personen zu erreichen.

Österreichischer Waldbericht 2023

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft den Österreichischen Waldbericht 2023 veröffentlicht.

BFW Wien

Seckendorff-Gudent-Weg 8
1130 Wien

Mit einem Waldflächenanteil von rund 48 Prozent, was rund 4 Millionen Hektar entspricht, ist Österreich eines der walddreichsten Länder Europas. Der österreichische Wald ist ein wahres Multitalent und hat mit seiner Vielzahl an Wirkungen Einfluss auf unser aller Leben. Er schützt vor Naturgefahren, bietet Erholung und sichert Arbeitsplätze. Er stellt den nachwachsenden Rohstoff Holz zur Verfügung und trägt somit maßgeblich zum Klimaschutz und zur Energiewende bei. Als Klimaschützer absorbiert er CO₂ aus der Atmosphäre und speichert es im nachwachsenden Rohstoff Holz, welcher in langfristigen Holzprodukten



Foto: BML / Rene Hemerka

Verwendung findet. Dieses einzigartige Produkt und seine Verarbeitung sichern Einkommen und Arbeitsplätze in unseren Regionen und sind die Grundlage für eine gewinnbringende Wertschöpfungskette. Wälder sind komplexe Ökosysteme mit multifunktionalem Charakter und weisen eine reiche biologische Vielfalt

auf. Von allen am Festland vorkommenden Lebensraumtypen beherbergen Wälder die höchste Biodiversität – also die höchste „Vielfalt des Lebens“. Expertinnen und Experten schätzen, dass rund zwei Drittel aller heimischen Arten in Wäldern vorkommen. Die Auswirkungen des Klimawandels machen aber auch vor unseren Wäldern nicht halt: Lange Trockenperioden, starke Stürme und Hitzewellen setzen ihm zu und machen es Schädlingen wie beispielsweise dem Borkenkäfer leicht, sich zu vermehren und ihn anzugreifen. Wir stehen vor der großen Aufgabe, unsere Wälder klimafit für die Zukunft zu machen. Dazu hat die Bundesregierung in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Waldfonds rasche Unterstützung in Form zahlreicher Maßnahmenpakete für die Forstwirtschaft ermöglicht.

Prozesswärme: Chance, Biomasse ganzjährig zu vermarkten

Immer öfter wird in der Industrie erneuerbare Energie eingesetzt. Prozesswärme aus Bioenergie, die mit heimischer Biomasse hergestellt wird, sorgt für Unabhängigkeit, Preissicherheit und Klimaschutz.

DI Gerald KROPFITSCH

Maschinenring Kärnten

Die Firma Microporous im Kärntner Feistritz im Rosental stellt Separatorenfolie für Blei-Säure-Batterien her. Für die Herstellung der Separatorenfolie wird ein Prozessdampf benötigt, welcher in der Vergangenheit mit einem Heizöl-Dampfkessel produziert wurde. Mit Kärntens größtem privaten Fernwärmeanbieter, der BC Regionalwärme-Gruppe aus Köttmannsdorf, arbeitete man jahrelang an einem Projekt, welches die Erzeugung des Prozessdampfes aus Biomasse zum Ziel hatte. Schließlich wurde eine Biomasse-Dampferzeugungsanlage errichtet, die im November 2022 einsatzbereit war. Diese produziert nun den benötigten Prozessdampf mit durchschnittlich 12 bar, welcher das Heizwerk mit einem Druck von 9 bar verlässt. Nach der 120 Meter langen Dampfleitung bis zur Produktion kann der Dampf mit einem Druck von 6,5 bar in der Produktion verwendet werden.



Als Brennstoff wird in der Anlage ausschließlich Waldhackgut aus der Region verwendet, welches der Maschinenring als Exklusivlieferant zur Verfügung stellt. Für die forst- und landwirtschaftlichen Betriebe, die hier als Hackgutproduzenten fungieren, bedeutet diese Kooperation eine ganz-

jährige Auslastung und Preissicherheit. Auch für den abnehmenden Industriebetrieb entstehen dadurch zahlreiche Vorteile: Mit dem Einsatz von Erneuerbaren Energien für die Erzeugung der Prozesswärme wird die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und deren Märkten, die gerade enormen Schwankungen unterliegen, ermöglicht. Da der Maschinenring auch für die selbstständige Planung und Durchführung der Lieferkette verantwortlich ist, wurde die komplette Beschaffungslogistik an einen zuverlässigen Partner ausgelagert.

Es ist zu erwarten, dass Gewerbe und Industrie zukünftig verstärkt auf diese Methode der Energieerzeugung setzen werden. Biomasse inklusive Holz ist derzeit der einzige erneuerbare Energieträger, mit dem ganzjährig Prozesswärme im Hochtemperaturbereich produziert werden kann. Dies ist ein Lichtblick für viele bäuerliche Hackschnitzelproduzenten, die ihre Biomasse damit ganzjährig und unabhängig von instabilen Marktpreisen liefern können.



Austrofoma 2023 – live dabei und mittendrin mit GRUBE

Vom 26. September bis 28. September präsentiert und testet die GRUBE-FORST GmbH, Fachhändler und Speziallieferant mit Ausrüstungen für Wald, Landschaft, Natur und Umwelt, ihr umfangreiches Sortiment auf der größten Forstmesse Österreichs, der AUSTROFOMA 2023 am Stuhleck in der Steiermark.

GRUBE FORST

Ausrüstungen für Wald, Landschaft,
Natur und Umwelt

www.grube.at

Die Vorbereitungen für die diesjährige AUSTROFOMA sind in vollem Gang und die Messe rückt immer näher. Als langjähriger Aussteller ist auch GRUBE wieder mit dabei und freut sich, dass dieses Jahr wieder zahlreiche Produkte, egal ob Neuheiten oder Altbewährtes, präsentiert werden. Bei der letzten AUSTROFOMA punktete bei den Besuchern die neue eingeführte Marke Timbermen von GRUBE und deren Zelt in Hüttenoptik. Tja, wer weiß, vielleicht wird's auch diesmal wieder eine Hüttengaudi.

Neu, neuer, GRUBE!

Nicht nur neue Produkte werden den Besuchern vorgestellt. GRUBE strahlt auch mit einem neuen Erscheinungsbild. Mit einem modernen Logo, neuen Designelementen und einer frischen Farbpalette markiert GRUBE einen neuen Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens. Ein zentrales Element des neuen Corporate Designs ist das überarbeitete und vereinfachte Logo. Die markante Tanne im Logo verleiht einen zeitlosen Charakter, hebt aber immer noch die Einzigartigkeit und den Ursprungsgedanken des Unternehmens – die Natur – hervor. Die AUSTROFOMA 2023 ist für GRUBE die ideale Plattform, um das neue Erscheinungsbild einem internationalen Fachpublikum zu präsentieren.

Auf die Plätze, fertig, losgesägt!

Eines der vielen Highlights wird ein zusätzlicher Messestand nur für Produktvorführungen der GRUBE-FORST sein. Dort werden Sägewerke der Marke Frontier, Motoranbaugeräte



der Firma Eder und Zugkraftsimulatoren aktiv gezeigt und auf Herz und Nieren geprüft. Interessenten können ausgewählte Produkte unter Aufsicht natürlich auch selbst ausprobieren, um sich von der Qualität und Handhabung zu überzeugen. Ganz neu dabei ist das kompakte und vor allem tragbare Bandsägewerk OS 18 von Frontier. Durch den abnehmbaren Sägekopf mit Bewegungssatz und zweiteiligem Präzisionsschienensystem können Sie das Sägewerk problemlos transportieren und mühelos verstauen.

GRUBE und seine Partner

Wenn es um Messen geht findet man die GRUBE-FORST selten allein. GRUBE ist bekannt für ein familiäres Miteinander, und so findet man auch

bei der AUSTROFOMA auf deren Stand den ein oder anderen Kollegen vom anderen Unternehmen. EDER Maschinenbau GmbH, Forstreich GmbH, Petzl, Liemke von der Blaser Group und Haix heißen die Besucher mit ihrer eigenen Repräsentation am Stand von GRUBE-FORST herzlich willkommen.

GRUBE

Unser Stand

Zu finden sind wir an den Ständen
AD19 und B18.



Koreaner an der FAST Ossiach

DI Anna-Sophie PIRTSCHER

Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW war wieder einmal Zentrum internationalen Interesses – eine Delegation Südkoreanischer Forstleute, bestehend aus Forstbeam-

ten, Dozenten und Forstbetriebsleitern kam am 5. Juli 2023 nach Ossiach, um mehr über die Philosophie der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Österreich zu erfahren.

Besonders interessiert zeigten sich die Kolleginnen und Kollegen aus Fernost natürlich auch an Aus- und Weiterbildungsinitiativen der FAST Ossiach des BFW.



Die 11er Messe

Eine Lebenserfahrung aus meinem Forstschutzkurs 7.1.-18.3.1964 in Ossiach.

Peter WEBHOFFER

Nostra, 18.5.2023

Ich und einige Teilnehmer des Kurses sind zum Wochenende nicht nach Hause gefahren. Wir sind dann am Sonntag in die Kirche zur Messe und anschließend auf ein Bier zum Ritter ins Schloßhotel gegangen. An einem Tisch saßen die Ossiacher Bauern. Als wir uns dann an einen anderen Tisch hinsetzen wollten, sprach uns der Martinz Hans an und sagte: „Ihr Forstler, kommt her zu uns“, und sie machten uns Platz. Dann sagt er: „Jetzt gehen wir in die 11 Uhr Messe.“ Ich dachte nach und überlegte, es gibt ja um 11 Uhr keine Messe mehr. Der Martinz Hans hat mein Nachdenken beobachtet und dann erklärt: „Die 11 Uhr Messe ist dort, wo man mit den Weingläsern zusammenläutet.“ Damit



waren wir bereits in der 11 Uhr Messe. Ich habe dann über diese 11 Uhr Messe nachgedacht und bin zur Überzeugung gekommen, dass die 11 Uhr Messe mindestens so wichtig ist wie die 9 Uhr Messe. Diese Erkenntnis habe ich bei vielen Veranstaltungen auch immer wieder gesagt. So soll diese Erfahrung mit den Ossiacher Bauern auch als ein Vermächtnis für die Zukunft gelten.

Fahrt zur Austrofoma 2023

Termin: Donnerstag, 28. September 2023 | 06:30 - 21:00 Uhr
Ort: Stuhleck, Spital am Semmering
Zielgruppe: Mitglieder des KfV, Waldpädagoginnen, Waldpädagoginnen, Interessierte
Abfahrt und Fahrtroute – Zustiegsmöglichkeiten:
 06:30 Uhr FAST Ossiach des BFW
 06:50 Uhr Parkplatz Billa plus Feldkirchen
 07:10 Uhr Parkplatz Schloss Mageregg
 07:45 Uhr Autobahnraststätte Völkermarkt
Bei der Anmeldung bitte die Zustiegstelle angeben!

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at >kurskalender

Mitglieder werben Mitglieder!

Werden auch Sie Mitglied des

**KÄRNTNER
FORSTVEREINES**

Mitgliedsbeiträge 2023

IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393

BIC: BFKKAT2K

Waldbesitzer, Bauern	EURO
bis 100 ha Wald	23,--
101 – 300 ha Wald	43,--
301 – 1000 ha Wald	83,--
1001 ha und darüber	203,--
Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter	78,--
Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer	78,--
Höherer Forstdienst	25,--
Förster	18,--
Forstware, Forstarbeiter, Jäger	15,--
Forstpensionisten	15,--
Schützer & Freunde des Waldes	15,--

Mitglied werden!



QR Code scannen und Sie kommen direkt zur Seite mit dem Anmeldeformular.

Impressum

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare

Medieninhaber und Verleger:

Kärntner Forstverein
kaernten@forstverein.at
www.kaerntner-forstverein.at

Anschrift des Medieninhabers, der Redaktion und des Herausgebers:

Mageregg Straße 175
 9020 Klagenfurt
 Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)

Präsident des Kärntner Forstvereines:

Johannes THURN-VALSASSINA

Geschäftsführer des

Kärntner Forstvereines:

Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Redaktionelle Bearbeitung:

Stefanie THALER, Bsc

Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Die Information erscheint 2-3 mal jährlich und informiert die Mitglieder des Vereines und an der Forstwirtschaft Interessierte über das forstliche Geschehen und über die Aktivitäten des Forstvereines.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und PEFC-zertifiziertem Papier.

Layout: Creative – Die Werbeagentur
 9400 Wolfsberg

Druck: ManinPrint

Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



Die Kärntner Jägerschaft wählte ihre höchsten Funktionär*innen

Gloria Horn, BA MA

Am Samstag, den 3. Juni 2023 sind fast 300 Jägerinnen und Jäger der Einladung von Landesjägermeister (LJM) Dr. Walter Brunner gefolgt und trafen sich im Rathausaal Kötschach, Hermagor zum 74. Landesjägertag. Gemeinsam wurde das vergangene Jagdjahr resümiert, über gegenwärtige Tendenzen berichtet und bei der Wahl der Landesvorstandsmitglieder und des Schießreferenten über die Zukunft der Jägerschaft in Kärnten entschieden.

Als Vorstehender des Jagdbezirks Hermagor begrüßte Bezirksjägermeister (BJM) Raphael Gressel die Anwesenden Kolleg*innen der Jagd im festlich geschmückten Saal. Wie in den letzten Monaten bekannt wurde, legte LJM-Stv. Josef Monz nach 19 Jahren erfolgreichen Wirkens an der Seite von LJM Dr. Walter Brunner und LJM-Stv. Stefan Kulterer sein Funktionsamt zurück. Demnach stand die Wahl eines oder einer neuen Landesjägermeister-Stellvertreter*in im Mittelpunkt der Veranstaltung. Zur Auswahl standen gleich zwei derzeitige Vorstandsmitglieder: Mag.^a DI Dr.ⁱⁿ Elisabeth Schaschl, MSc und Ing. Wolfgang Oswald, BJM von Villach.

Für die Delegierten des Landes, die Rechnungsprüfer und die Mitglieder des Landesausschusses ist die jährliche Vollversammlung ein Pflichttermin, um die Beschlussfähigkeit der Jägerschaft zu erlangen. Gleichzeitig wird das Treffen dazu genutzt, analytische Rückblicke zu gewähren und Ehrungen auszusprechen. Aufgelockert



wurde die Stimmung mit jagdlichen Tönen der Jagdhornbläsergruppen Longegg und Kötschach-Mauthen und dem Chor der Kärntner Jägerschaft. Die Grußworte der Ehrengäste aus Forst- und Alpenverein, Landwirtschaftskammer und Politik ergingen an all die Jägerinnen und Jäger, die keine Mühen scheuen, um sich der Natur und dem Wild zu widmen. Sowohl die Wolfsproblematik als auch die gute Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und den Behörden wurden bei dieser Gelegenheit betont. Fragen zum Umgang mit Wildschäden, neue Perspektiven auf die Rotwildbejagung und die Finanzgebarung wurden noch vor dem Gang in die Wahlkabinen thematisiert.

Beide Anwärter*innen zum LJM-Stv. waren sich dessen bewusst, dass die demokratische Wahl an diesem Landesjägertag im Vordergrund steht. Das Ergebnis aller Neubestellungen des Tages war von Notar i.R. Dr. Josef Schoffnegger schnell ausgezählt: Die

Mehrheit der Wahlberechtigten entschied sich für Mag.^a DI Dr.ⁱⁿ Elisabeth Schaschl, MSc als Landesjägermeister-Stellvertreterin der Kärntner Jägerschaft. Der Klagenfurter BJM Georg Helmigk wurde zum Vorstandsmitglied gewählt. Hegeringleiter (HRL) Reinhold Ott ersetzt seit 3. Juni den ehemaligen Referenten für Schießwesen Mag. Heimo Wolte und wird von August Polanez jun. vertreten.



„Als Forstwirtin, Bergbäurin und Jägerin geht es mir vor allem darum, alle Bereiche der Naturbewirtschaftung vereint zu betrachten“

LJM-Stv.ⁱⁿ Mag.^a DI Dr.ⁱⁿ Elisabeth Schaschl, MSc

Das Resumé des Tages verrät für die Zukunft, dass sich die Kärntner Jägerschaft einig ist, der momentane Weg breite Zustimmung wie auch Unterstützung findet und gemeinsam an der fortlaufenden Anpassung der Jagd an die heimischen Begebenheiten gearbeitet wird.



LJM Walter Brunner, LJM-Stv.ⁱⁿ Mag.^a DI Dr.ⁱⁿ Elisabeth Schaschl, MSc, LJM-Stv. Stefan Kulterer (v.r.).

Rudi Wirtitsch

60 Jahre

Bald nach der Försterausbildung trat Rudi 1986 in den Dienst der Landwirtschaftskammer Kärnten ein. Zu Beginn lagen die Schwerpunkte in der Betreuung der neu gegründeten Waldwirtschaftsgemeinschaften sowie des Kärntner Waldwirtschaftsverbandes. Zusätzlich war er maßgeblich im Aufbau der Vermarktung des „Kärntner Christbaumes“ beteiligt. In weiterer Folge übernahm er dann die Bezirksbetreuung der Bezirke St. Veit und Feldkirchen, Bewertung von Wildschäden, Grundeinlösen, Waldbewertungen, Vertretung der Land- und Forstwirte in diversen Beiräten (Jagdverwaltungsbeirat) und Beratungen der Waldbauern in allen forstlichen Fragen in den Bezirken waren die Schwerpunkte seiner beruflichen Tätigkeit. Auch die Organisation von Messen und Veranstaltungen gehörten zu seinem Arbeitsbereich, insbesondere bei der Organisation der Holzmesse war Rudi in seinem Element. Sein Wissen brachte er auch als Forstschutzreferent österreichweit ein. Besonders hervorzuheben ist, dass Rudi immer die gute Seele im Forstreferat war, war irgendwo Not am Mann, egal ob Messevorbereitungen oder Veranstaltungen, Rudi war immer verfügbar und hilfsbereit. Mit seinem Motto „Irgendwie werden wir das schon machen bzw. der Wald braucht 100 Jahre zum Wachsen“ gab es für Rudi keine Probleme, sondern nur Lösungen.

Leider war Rudi 2018 durch einen Arbeitsunfall aus dem aktiven Berufsleben gerissen, seiner positiven Einstellung konnte jedoch auch dieser Schicksalsschlag nichts anhaben. Volle Unterstützung erhält er dabei von seiner Frau Christine und seinen beiden Töchtern Sophie und Johanna. Auch uns im Forstreferat ist damit die gute Seele abhandengekommen, das große Loch, das dadurch entstanden ist, ist schwer zu schließen.

Neben der Familie sowie seiner Tätigkeit als Förster war und ist nach wie vor die Jagd die große Leidenschaft. Die Tätigkeit als Jagdschutzorgan im Revier Klagenfurt West war eine nicht zu unterschätzende Aufgabe, Wildunfälle,



Jagd im Tourismusgebiet, etc. stellen große Herausforderungen an ein Jagdschutzorgan. Sein Können stellte Rudi auch als Schütze bei diversen nationalen und internationalen Wettkämpfen zur Schau, sowie in Einzel- als auch in Mannschaftsbewerben konnten zahlreiche Trophäen mit nach Hause gebracht werden. Sein umfangreiches jagdliches Wissen, insbesondere auch im jagdlichen Schießen, gab er in vielen Kursen als Ausbilder und später als Prüfer an zukünftige Jungjäger weiter. Als Ausbilder, Prüfer und Mitglied der

Prüfungskommission war Rudi sowohl bei den Ausbildungs- und Prüfungskollegen als auch bei den „Prüflingen“ sehr beliebt.

Lieber Rudi: Deine Arbeitskollegen, Freunde, Nachbarn, Försterkollegen, etc., die sich bei Deinem 60er eingefunden haben, möchten Dir hiermit nochmals herzlich zu Deinem Jubiläum gratulieren und Dir und Deiner Familie alles Gute für die Zukunft wünschen.

*Ofö. Ing. Walter Kulterer,
Ing. Martin Mayer*

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe der

Kärntner

Forstvereinsinformation

(Nr. 103, Jänner 2024)

ist der

2. Dezember 2023

Dank

Die Redaktion

dankt allen Autoren

für ihre Beiträge,

die sehr zu einer aktuellen

Gestaltung unseres

Informationsblattes

beitragen!



AUSTROFOMA 2023
Wir sind dabei!



GRUBE 07613/44 7 88 | GRUBE.AT



Maschinenring

Ihr Partner am Hof und im Wald!

- Forstdienstleistungen & Biomasse
- Agrardienstleistungen
- Zuerwerb, Bonus-Partnerschaft, u.v.m.



Jetzt Mitglied werden!
05 9060-200
Mit 8 Maschinenringen
in Kärnten
sind wir flächen-
deckend für Sie da!

maschinenring.at

FÜHREND, BEI REIFEN UND SERVICE. SEIT 1926



**IM FORST UND
IM SERVICE KING.**
PLANKENAUER UND
NOKIAN SIND DIE
NUMMER EINS
IM WALD.




PLANKENAUER
Der Reifenspezialist.

EIN UNTERNEHMEN DER PLANKENAUER GRUPPE.

Anwuchserfolg für klimafitte Wälder

Vitale Pflanzen mit
Herkunftsgarantie im
einzigartigen LIECO-System.
Das ist intelligentes
Aufforsten.

www.lieco.at




AUFFORSTEN MIT ERFOLG



**KÄRNTNER
FORSTVEREIN**

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

Nr. 102
September 2023

P.b.b. | 14Z040101 M | Kärntner Forstverein
Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt